



**Titel:** Statistische Mitteilungen über den hamburgischen Staat

**Autor:**

**Purl:** <https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN728604477>

## **Nutzungsbedingungen zu den Digitalisierten Beständen der SUB Hamburg**

Die Digitalisierten Bestände der Staats- und Universitätsbibliothek werden unter den Bedingungen der Creative Commons Lizenz BY-SA 4.0 gebührenfrei angeboten. Sowohl die kommerzielle als auch die nicht-kommerzielle Nutzung ist erlaubt und gewünscht, solange die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg namentlich als Quelle genannt ist, sowie die Lizenz erwähnt und verlinkt ist: Creative Commons Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licences/by-sa/4.0/deed.de>]). Die digitalisierten Medien in der zum Download verfügbaren Form sind ebenso unter der Creative Commons Lizenz BY-SA 4.0 lizenziert. Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben. Im Falle einer Veröffentlichung lassen Sie uns bitte zur Information ein Belegexemplar der Publikation zukommen oder schicken Sie uns die bibliographischen Angaben der Publikation. Digitalisate, die auf Nutzerwunsch angefertigt wurden, werden anschließend in die Digitalisierten Bestände der SUB eingespielt. Sie sind somit für jedermann frei zugänglich und langfristig verfügbar.

### Quellenangabe

Institution + PURL (Persistent Uniform Resource Locator) des Images/Titels

Beispiel:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg,

<https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN670034223>

(CC BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licences/by-sa/4.0/deed.de>])

Handschriften und unikale Bestände bitte wie folgt zitieren:

Institution + Signatur + PURL des Images/Titels

Beispiel:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, DA: Br: BKB I: Bl. 10-13,

<https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/HANSb21933>

(CC BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licences/by-sa/4.0/deed.de>])

**Kontakt:** Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

- Carl von Ossietzky -

20146 Hamburg

[auskunft@sub.uni-hamburg.de](mailto:auskunft@sub.uni-hamburg.de)

<https://www.sub.uni-hamburg.de>

$\frac{Y}{321} : 9$

2. Ex

# Statistische Mitteilungen

## über den hamburgischen Staat.

Herausgegeben

von

**Prof. Dr. Sköllin,**

Direktor des Statistischen Landesamts.

Nr. 9.

### Die Siedlungsmöglichkeiten im hamburgischen Marschgebiet.

Auf Grund einer Spezialaufnahme der Landherrenschaften über den landwirtschaftlichen Anbau in den Marsch- und Vierlanden bearbeitet von den Landherrenschaften in Verbindung mit dem Statistischen Landesamt.



Otto Meissners Verlag  
Hamburg 1920.

Ladenpreis 5 Mark.

A/ 101 620/49



## VORWORT.

Die durch den Ausgang des großen Krieges hervorgerufene außerordentlich schwierige wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes hat ein vor dem Krieg unerwartetes Aufleben des Siedlungsgedankens zur Folge gehabt, dem die Reichsregierung bereits im Sommer des Jahres 1919 durch den Erlaß des Reichssiedlungsgesetzes, das alle gesunden Siedlungsbestrebungen fördern will, Rechnung getragen hat. Oberflächlich betrachtet erscheint das hamburgische Staatsgebiet wegen seines geringen Umfanges für die Durchführung großzügiger Siedlungsunternehmungen wenig geeignet. Der Kenner aber weiß, daß etwa die Hälfte des hamburgischen Landgebiets, insbesondere wegen der außerordentlichen Fruchtbarkeit des Bodens, für Siedlungszwecke sehr geeignet ist.

Um weiteren Kreisen einen Überblick über das in Frage kommende Gebiet und einen Einblick in seine Beschaffenheit und die Art seiner Benutzung zu verschaffen, haben die Landherrenschaften im Jahre 1919 eine besondere Aufnahme über die landwirtschaftliche Bodenbenutzung der Marsch- und Vierlande veranlaßt und die hauptsächlichsten Ergebnisse in einer Karte darstellen lassen. Diese im Maßstabe von 1:4000 ausgearbeitete große Karte steht jedem Interessenten zur Einsichtnahme bei den Landherrenschaften und dem Statistischen Landesamte zur Verfügung; eine Verkleinerung (1:30 000) ist diesem Heft angefügt.

In der vorliegenden kleinen Schrift werden einige den ausführenden Organen bei der Kartenaufnahme besonders aufgefallene günstige Vorbedingungen für die Schaffung kleinbäuerlicher Siedlungen im hamburgischen Marschgebiet erörtert mit dem Zweck, einen Beitrag zur wirtschaftlichen Heimatkunde zu liefern und anregend zu wirken auf alle die Kreise, die ihr Interesse den für eine Wiedergesundung der deutschen Volkswirtschaft äußerst wichtigen Siedlungsbestrebungen zugewandt haben.

Hamburg, 22. Juli 1920.

Der Direktor  
des Statistischen Landesamts

*Prof. Dr. Sköllin.*

Die hamburgischen Marschgebiete, die etwa 20 000 ha Fläche umfassen, haben insbesondere vor dem Kriege nicht nur Hamburg, sondern auch weitere Großstädte in hervorragendem Umfange mit Gemüse und Obst versorgt. Beispielsweise sind in den Jahren 1907 und 1908 durchschnittlich in den Gemeinden der Vierlande an Erdbeeren ca. 150 000 Zentner, an Rhabarber ca. 420 000 Zentner, an Tomaten ca. 30 000 Zentner, an Beerenobst ca. 100 000 Zentner und ca. 25 Millionen Maiblumenkeime geerntet worden. Da die Gemüse- oder Gartenlandfläche bis zum Jahre 1919 um ca. 30% zugenommen hat, ist die Annahme einer weiteren erheblichen Steigerung sicher gerechtfertigt. Aus der Menge und Hochwertigkeit der zur Stadt gebrachten landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Gemüse- und Obstzucht kann man mit Recht auf den außerordentlich hohen Kulturstand in den Gemeinden des Marschgebietes schließen<sup>1)</sup>. Der marschländische Boden hat sich bei geeigneter Behandlung von einer Ausnutzungsfähigkeit erwiesen, wie man sie selten antrifft. Es ist daher naheliegend, den an sich schon hohen Kulturstand des Marschgebietes durch Umwandlung von wenig kultiviertem Ackerland in hochwertiges Gemüse- oder Gartenland noch weiter zu heben und damit zu einer Tätigkeit anzuregen, die sowohl für den Neusiedler als auch für die Allgemeinheit fruchtbringend wirken muß. Es eröffnen sich hier Siedlungsmöglichkeiten, deren Erörterung man früher nicht für erforderlich gehalten hat, auf die aber jetzt, in der Zeit des wirtschaftlichen Tiefstandes, hingewiesen werden muß.

Das in Frage kommende hamburgische Gebiet zerfällt in zwei vollkommen verschiedene Teile: die Geest- und die Marschlande. Die nördlich und nordöstlich von Hamburg gelegene Geest ist hügelig, vorwiegend sandig und trocken und daher mehr zum Anbau von Getreide, Futterpflanzen, Kartoffeln usw. geeignet. Die südlich und südöstlich der Stadt an der Elbe gelegenen Marschlande dagegen sind niedrig und flach und haben steinlosen, fetten, fruchtbaren Kleiboden, der durch zahlreiche Gräben entwässert wird und sich vorzüglich zur Gemüse- und Obstzucht eignet. Die meist langgestreckten Ortschaften liegen hinter schützenden Deichen. Verwaltungstechnisch gehören die Marschlande zu den Landherrenschaften der Marschlande und zur Landherrenschaft Bergedorf. Die Landherrenschaft der Marschlande umfaßt nach Ein-

gemeindung von Finkenwärder, Billbrook und von einigen Elbinseln in die Stadt Hamburg noch die Gemeinden Tatenberg, Spadenland, Moorwärder, Ochsenwärder, Billwärder, Moorfleth, Allermöhe und Reitbrook, außerdem die auf der hannoverschen Elbseite gelegene Gemeinde Moorburg; zur Landherrenschaft Bergedorf gehören außer Bergedorf und Geesthacht die Vierlande und Ost Krauel. Das gesamte rechtselbische Marschgebiet wird im Südosten und Südwesten von der Elbe umflossen und im Nordosten von dem Geestabhang begrenzt, der sich von Hamburg aus über Bergedorf nach Geesthacht hinzieht. Der südliche Teil enthält zwei alte Elbarme, die Dove- und Goseelbe, die bereits im 15. Jahrhundert vom Hauptstrom abgedämmt und damit zu toten Gewässern geworden sind. Diese beiden Arme bilden zusammen mit der Hamburg-Berliner, Bergedorf-Geesthachter und der Vierländer Bahn sowie mit dem eigentlichen Elbstrom die Hauptwege zur Beförderung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nach dem Hamburger Markt.

Das hamburgische Marschgebiet bietet also wegen seiner günstigen Lage und seiner ausgezeichneten Bodenbeschaffenheit hinsichtlich des Gemüsebaues ein hoffnungsvolles Feld für tatkräftige Ansiedler. Schon eine Fläche von 1 bis 2 ha Größe kann eine Familie ernähren, da doppelte und dreifache Ernten möglich sind. Wenn trotzdem die Siedlungsbestrebungen vor dem Kriege gerade in dem geeigneten Marschgebiet wenig hervortraten, so lag das hauptsächlich daran, daß die nur durch schwere Arbeit dem Boden abgerungenen Erzeugnisse vielen ortsfremden Siedlern keinen ausreichenden Gewinn zu versprechen schienen. Mit der Wertsteigerung landwirtschaftlicher Produkte und der Schaffung neuer gesetzlicher Bestimmungen hat sich indessen die Sachlage grundlegend geändert. Durch das am 11. August 1919 in der Nationalversammlung verabschiedete Reichssiedlungsgesetz<sup>1)</sup> erscheint nunmehr eine großzügige Durchführung von Siedlungsbestrebungen gewährleistet. Nach diesem Gesetz sind die einzelnen Länder verpflichtet, gemeinnützige Siedlungsunternehmen zur Schaffung neuer Ansiedlungen und zur Hebung bestehender Kleinbetriebe zu begründen. Als Siedlungsunternehmen ist für den hamburgischen Staat vom hamburgischen Senat vorläufig gemäß § 1 Absatz 1 des Gesetzes die Finanzdeputation bezeichnet worden, deren Tätigkeitsfeld zur Lösung jener schwierigen Aufgabe naturgemäß

<sup>1)</sup> Vgl. Prof. Dr. Brick: Gemüse- und Obstbau im hamburgischen Marschgebiet, 1910.

<sup>1)</sup> Vgl. Reichs-Gesetzblatt 1919, Seite 1429.

im Hamburger Landgebiet, wahrscheinlich in erster Linie in den Marschlanden, liegt. Neben der Finanzdeputation sind noch die Kriegerheimstättengesellschaft und der Ausschuß für Siedlungswesen in Hamburg als gemeinnützige Unternehmen in diesem Sinne anerkannt worden. Das Reichssiedlungsgesetz bezweckt die planmäßige Besiedlung geeigneter Gebiete, die in den Marschlanden insbesondere durch Zuweisung von Ackerland, das in wertvolleres Gemüseland umzuwandeln wäre, an tüchtige Ansiedler erfolgen muß. Die Grundeigentümer sind zusammen mit den Vertrauensleuten der Ansiedler an der Aufsicht über die Siedlung mit beschließender Stimme zu beteiligen. Landwirtschaftlich benutzter, im Besitze solcher Personen befindlicher Boden, deren gesamtes Eigentum dieser Art 100 ha nicht erreicht, darf nach § 37 dieses Gesetzes nicht verwandt oder enteignet werden. Das Reichssiedlungsgesetz verpflichtet aber die Landeszentralbehörde für den Fall, daß in einzelnen Gegenden die Beschaffung von Land für die Hebung bestehender Kleinbetriebe nicht möglich ist, bis 10 % der landwirtschaftlichen Fläche benachbarter Staatsdomänen auch vor Ablauf der Pachtverträge zur Verfügung zu stellen, soweit nicht ihre Erhaltung im Staatsbesitz für Unterrichts-, Versuchs- und andere Zwecke öffentlicher oder volkswirtschaftlicher Art notwendig ist<sup>1)</sup>. Die Kenntnis dieser Bestimmungen ist für den Siedler wichtig. Das Reichssiedlungsgesetz will durchgreifende Siedlungsarbeit, nachdem den Siedlungsbestrebungen in Vorkriegszeiten nicht immer genügendes Verständnis entgegengebracht worden ist.

Trotz mancher günstiger Vorbedingungen für die Schaffung von Siedlungen darf nicht übersehen werden, daß die im ganzen Reich vorhandenen Bauschwierigkeiten in den niedriggelegenen Marschlanden besonders groß sind. Wenn auch eine Verschlechterung in der bisherigen Bauweise nicht ganz zu vermeiden sein wird, so muß man doch versuchen, etwas dem Vorhandenen Ähnliches mit möglichst geringen Mitteln zu schaffen. Die Erbauung von Häusern mit einer Lebensdauer von etwa 100 Jahren würde in einer Zeit der höchsten Löhne und teuersten Baustoffe wegen der Festlegung von Geldmitteln außerordentlich unwirtschaftlich sein; auch wird es keinem Unternehmer zur Zeit einfallen, auf eigenes Risiko Kleinhäuser zu errichten. Auf Reichshilfe ist nur wenig zu rechnen, da auf Grund der unter dem 10. Januar 1920 vom Reichsrat geschaffenen Bestimmungen über die Gewährung von Darlehen aus Reichsmitteln zur Schaffung neuer Wohnungen nicht mehr, wie bisher, Baukostenzuschüsse, sondern nur Darlehen für die Herstellung dauerhafter Wohnungen gewährt werden. Es muß daher zur Beseitigung der auch im Marschgebiet vorhandenen Wohnungs-

<sup>1)</sup> Vgl. Reichssiedlungsgesetz § 25, RGBl. 1919, S. 1435.

not und zur Förderung der dortigen Siedlungsbestrebungen schnell und durchgreifend Abhilfe geschaffen werden, wenn nicht anders, so durch Erbauung von Behelfshäusern aus Holz, wie sie am Rübenkamp gerade fertiggestellt worden sind. Besser wäre allerdings in Ermangelung von Ziegeln die Verwendung von Hochofenschwemm- oder Schlackensteinen, da Häuser aus diesem Material eine längere Lebensdauer haben als Holzhäuser. Aussichtsreich erscheint auch die Einführung des Lehmstampfbaues oder Lehmdrahtbaues, der bei Ausführung durch geschulte Handwerker sich an anderen Orten hervorragend bewährt hat. Wertvolle Betrachtungen über Sparbauweisen werden Siedler und Siedlungsgenossenschaften in den Schriften des Architekten Alfons Anker<sup>1)</sup> und des Dr.-Ing. Erwin Gutkind<sup>2)</sup> finden. Ohne die Errichtung wenn auch noch so einfacher Wohnhäuser ist jedenfalls in den Marschlanden eine erfolgreiche und dauerhafte Besiedlung nicht möglich.

Um den Siedlungsinteressenten ein Bild von dem landwirtschaftlichen Anbau in den Marsch- und Vierlanden zu geben, haben die Landherrenschaften nahezu die gesamte Fläche des für Siedlungszwecke geeigneten Gebiets im Sommer 1919 aufnehmen und die Anbauergebnisse farbenunterschiedlich darstellen lassen. Es sind 2 Karten fertiggestellt worden, die eine im Maßstab 1 : 4 000<sup>3)</sup> und die andere, kleinere, die dieser Schrift angeheftet ist, im Maßstab 1 : 30 000.

Die Karten zeigen dem Siedlungsbewerber die hauptsächlichsten Erzeugungsorte landwirtschaftlicher Produkte in den Marsch- und Vierlanden und verschaffen ihm durch die unterschiedliche Darstellung der Kulturarten auch ohne Ortsbesichtigung einen Einblick in die Art der marschländischen Bewirtschaftung. Die Gesamtfläche ist, wie aus anliegender Karte zu ersehen ist, eingeteilt in:

- 1) Wechselland, d. h. Land, das abwechselnd feldbaumäßig mit Getreide, Klee, Kohl und Hackfrüchten bebaut ist und zeitweise auch als Ackerweide dient,
- 2) Gemüse- oder Gartenland,
- 3) Dauerweiden,
- 4) Wiesen,
- 5) Wasser und Sümpfe,
- 6) Haus-, Hof-, Verkehrs- und Ödland.

Das Wechselland erscheint in der anliegenden Darstellung in drei verschiedenen Farben: rosa, orange und gelb<sup>4)</sup>. Für den Siedlungsinteressenten besteht damit die Möglichkeit, genau zu erkennen, welchen Flächenraum

<sup>1)</sup> Naturbauweisen von Alfons Anker, ein Ratgeber für Siedler und Baulustige, Berlin 1919.

<sup>2)</sup> Neues Bauen, Grundlage zur praktischen Siedlungstätigkeit von Dr.-Ing. Erwin Gutkind, Berlin 1919.

<sup>3)</sup> Die große Karte liegt bei den Landherrenschaften, Klingberg 1, der Baudeputation, Vermessungsbureau, 8. Ing.-Abt., Bleichenbrücke, bei der Finanzdeputation, der Station für Pflanzenschutz am Versmannquai und beim Statistischen Landesamt sowie beim Ausschuß für Siedlungswesen für jeden Interessenten zur Einsichtnahme aus.

<sup>4)</sup> In der großen Spezialkarte ist das Wechselland mit gelber Farbe eingezeichnet, gleichgültig, ob es sich um Ackerweiden oder um bewirtschaftete und unbewirtschaftete Flächen handelt. Insoweit bildet die kleine Karte zur großen eine wertvolle Ergänzung.

Ackerweiden, das bewirtschaftete und unbewirtschaftete Ackerland zur Zeit einnehmen. Die Ackerweiden erscheinen in rosa, das zur Zeit unbewirtschaftete Land in orange, das feldmäßig bewirtschaftete Land in gelber Farbe. Das unbewirtschaftete Ackerland dient fast ausschließlich als Ackerweide und soll im geregelten Wirtschaftsbetrieb nach zwei, höchstens fünf Jahren wieder aufgebrochen werden. Das kultivierte Gemüseland ist in der anliegenden Karte in braunem <sup>1)</sup>, die Wiese in grünem <sup>2)</sup>, die Dauerweiden in violetterm Ton <sup>3)</sup> dargestellt. Als Dauerweiden, deren Wert hauptsächlich durch guten Boden und hohes Alter bedingt wird, sind nur solche Viehweiden in die Karte aufgenommen, die in der Mehrzahl erheblich älter als zehn Jahre sind. Land, das längere Zeit wegen Mangel an Dung, Arbeitskräften oder aus anderen Gründen nicht bearbeitet ist und jetzt als Viehweide dient, ist nicht als Dauerweide bezeichnet, sondern dem Wechselland zugerechnet und, wie bereits hervorgehoben, als unbewirtschaftetes Land orangefarben eingetragen worden.

Die grün dargestellten Wiesen, die meist außendeichs liegen, dienen in erster Linie der Heugewinnung, werden aber auch zum Teil als Viehweiden benutzt. Die binnendeichs liegenden Wiesenstücke sind infolge ihrer tiefen Lage nicht als Ackerland geeignet, zum Teil sind es frühere Ackerstücke, die aus verschiedenen Gründen der Obstbaumkultur zugeführt sind. Daneben erscheinen in der Karte noch kleine Wiesenflächen, die teils Gemüseland gewesen, teils für die Bebauung mit Gemüse in Aussicht genommen sind. Diese Wiesen werden vielfach als Weiden für Schafe und Ziegen, häufig auch zur Heugewinnung verwandt.

Der bedeutungsvollste Teil der anliegenden Karte ist die Fläche, welche das in brauner Farbe dargestellte Gemüse- oder Gartenland einnimmt. Diese Flächen liegen hauptsächlich in der Nähe der Häuser, Deiche und Wege, teilweise auch außendeichs. Sie nehmen, wie aus der Karte ersichtlich ist, namentlich in den Vierlanden einen außergewöhnlich großen Teil der Gesamtfläche ein. Das Gemüse- oder Gartenland ist teilweise von weniger kultiviertem Ackerland gleicher Höhenlage umgeben, ein Hinweis, daß hier bei gründlicher Arbeit die Möglichkeit besteht, durch intensive Bewirtschaftung Ackerboden in ertragreiches Gemüseland umzuwandeln <sup>4)</sup>. Selbst Außendeichswiesen und Weidestrecken sind durch Aufschüttung und Düngung zu Gemüsebauzwecken mit Erfolg kultiviert worden <sup>5)</sup>.

Sümpfe und Gewässer sind in der Karte an dem blauen Farbton zu erkennen. Sümpfe sind zur Unterscheidung von Freigewässern durchweg mit schwarzer Sumpfsignatur versehen. Alle weißen Flächen der Karte stellen entweder Haus-, Hof- und Ziergartenland oder Wege und Bahnen, ferner auch Holz- und Ödland dar, in wenigen Fällen Arbeits- und Landungsplätze. Aus der Lage zur Umgebung kann unschwer auf die Bedeutung der Flächen geschlossen werden. Häuser, Höfe und Gärten liegen gewöhnlich an öffentlichen Wegen, Arbeits- und Landungsplätze meistens am Wasser. Holzland und Wald ist in der kleinen Karte nicht besonders gekennzeichnet <sup>6)</sup>. Bezüglich des Ödlandes enthält das neue Reichssiedlungsgesetz eine wichtige Bestimmung <sup>7)</sup>. Das Siedlungsunternehmen ist danach berechtigt, solches Land für Besiedlungszwecke im Enteignungswege in Anspruch zu nehmen. Wenn der Eigentümer sich verpflichtet, innerhalb einer ihm gesetzten angemessenen Frist eine seinen wirtschaft-

lichen Verhältnissen entsprechende Fläche in Kulturland umzuwandeln, soll die Enteignung erst stattfinden, wenn die Frist nicht innegehalten ist <sup>1)</sup>.

Im folgenden werden einige Angaben über wichtige, den Siedlungsbezirk betreffende volkswirtschaftliche Ergebnisse, die teils auf Ermittlung der landherrenschaftlichen Beamten, teils auf Erhebungen des Statistischen Landesamtes beruhen, zusammengefaßt. Diese Statistik umfaßt, zahlenmäßig dargestellt, zunächst den Flächeninhalt sämtlicher Gemeinden der Marsch- und Vierlande <sup>2)</sup>, ihre Einwohnerzahl während der Jahre 1871 bis 1919 <sup>3)</sup>, die in den Jahren 1899 bis 1914 erteilten Baugenehmigungen <sup>4)</sup>, die Viehzählungen der letzten 18 Jahre <sup>5)</sup>, die Obstbaumzählungen von 1900 bis 1913 <sup>6)</sup>, die den einzelnen Gemeinden gewährten Staatszuschüsse für die Jahre 1898 bis 1918 <sup>7)</sup> und die Grund- und Einkommensteuererträge aus den Jahren 1902 bis 1918 <sup>8)</sup>. Wesentlich sind auch die Angaben über Zahl, Größe, Ernteerträge der landwirtschaftlichen Betriebe in den einzelnen Gemeinden, unterschieden nach Größenklassen und Kulturarten. Für besonders wertvolle und auffallende Resultate sind außerdem graphische Darstellungen vorgenommen und der Arbeit angefügt worden.

Der Flächeninhalt der einzelnen Gemeinden in den Marsch- und Vierlanden, der zusammen 13 634 ha beträgt, hat sich in den letzten 20 Jahren wenig verändert. Eine Ausnahme hiervon macht Billwärder, von dem der nordwestliche Teil im Jahre 1913 abgetrennt und der Stadt Hamburg als Vorort Billbrook angeschlossen wurde, womit sich gleichzeitig die Einwohnerzahl fast um die Hälfte verringerte. Ein Blick auf Übersicht Nr. 1 zeigt weitere erhebliche Änderungen in der Einwohnerzahl nur in den Vierlanden; während in den Gemeinden der Marschlande die Einwohnerzahl in den letzten 46 Jahren nur wenig zu-, teilweise sogar abgenommen hat, macht sich in den Vierlanden, der weiter fortgeschrittenen Aufschließung des Landes entsprechend, bis zum Ausbruch des Weltkrieges überall eine erhebliche Zunahme der Bevölkerung bemerkbar, dann allerdings, wie in den Marschlanden, ebenfalls eine geringe Abnahme. Die Gesamteinwohnerzahl in den Marschlanden zeigt mit den Zahlen 9443 und 9449 in den Jahren 1908 und 1909 einen Höhepunkt, der bis jetzt nicht wieder erreicht ist. Demgegenüber ist der im

<sup>1)</sup> Als Entschädigung ist der kapitalisierte Reinertrag vorgesehen, den das Land in unverbessertem Zustand hat. Die Enteignungsbehörde kann eine höhere Entschädigung festsetzen, wenn besondere Verhältnisse diese angemessen erscheinen lassen. Die Regelung der Enteignung bleibt den einzelnen Ländern vorbehalten.

<sup>2)</sup> Ermittlungen des Vermessungsbureaus.

<sup>3)</sup> Aufnahmen des Statistischen Landesamtes.

<sup>4)</sup> Feststellungen der Landherrenschaften

<sup>5)</sup> und <sup>6)</sup> Ermittlungen des Statistischen Landesamtes.

<sup>7)</sup> Aus Akten der Landherrenschaften.

<sup>8)</sup> Mitteilungen in den Jahresberichten der Steuerdeputation und aktenmäßige Feststellungen der Landherrenschaften.

<sup>1)</sup> In der großen Karte blaugrün.

<sup>2)</sup> " " " " der gleiche Ton.

<sup>3)</sup> " " " " blattgrüner Ton.

<sup>4)</sup> In der großen Karte, in der für die Darstellung die einzelnen Parzellen zu Grunde gelegt sind, tritt das noch schärfer hervor.

<sup>5)</sup> Bezüglich des Verhältnisses des gesamten Gemüselandes zur Verteilung der Spezialkulturen wird auf Seite 19 Bezug genommen.

<sup>6)</sup> Im Gegensatz zur großen Spezialkarte.

<sup>7)</sup> Vgl. Reichssiedlungsgesetz § 3, RGBl. 1919, S. 1430.

Jahre 1913 mit der Zahl 10367 erreichte Höhepunkt in den Vierlanden bereits im Jahre 1919 um 84 überschritten. Gegen das Jahr 1871 haben die Vierlande eine Zunahme um 34%, die Marschlande eine Abnahme um 9,5% aufzuweisen.

Die Anzahl der erteilten Baugenehmigungen für Neu-, An-, Um- und Nebenbauten in den letzten 16 Friedensjahren zeigt erhebliche Schwankungen: ein allgemeines Anwachsen in den ersten Jahren des Zeitraumes unter Erreichung eines gewissen Höhepunktes in den Jahren 1904 bis 1907 (durchschnittlich 300 im Jahre), dann bis zum Kriegsbeginn eine starke Abnahme (vgl. statistische Übersicht Nr. 2). Die Zunahme ist in den Marschlanden etwas bedeutender als in den Vierlanden; doch ergibt hier die Gesamtzahl 2036 eine um 40% stärkere Bautätigkeit, die mithin verhältnismäßig größer ist als die nur um 1120 oder 12% größere Durchschnittseinwohnerzahl 10115 dieser 16 Jahre. In den Kriegsjahren hat die Bautätigkeit im Siedlungsbezirk fast gänzlich geruht. Sie wird in dem bisherigen Umfange, wie bereits früher hervorgehoben, zunächst auch nicht wieder aufleben. Der Siedlungsbewohner muß daher, wenn die zur Verfügung stehenden staatlichen Mittel nicht ausreichen, zur Selbsthilfe greifen und sich, wenn auch zunächst primitiv und behelfsmäßig, einzurichten suchen.

Bemerkenswert ist das auf zunehmende Sanierungsbestrebungen und allgemeine erhöhte Bautätigkeit zurückzuführende Anwachsen in der Anzahl der Bauanzeigen über geplante Neuanlagen von Brunnen und Gruben in den Jahren 1907 bis 1908 sowohl als auch in den Jahren 1911 bis 1912<sup>1)</sup> sowie die nahezu gänzliche Einstellung der Brunnen- und Grubentätigkeit während der Kriegsjahre 1914 bis 1918. Wie das Jahr 1919 zeigt, ist eine Steigerung in der Herstellung solcher Anlagen ebenfalls wegen des herrschenden Baustoffmangels wenig wahrscheinlich. Für die Vierlande ergibt sich für die Jahre 1905 bis 1919 bei einer um 2723 oder 21% höheren durchschnittlichen Einwohnerzahl eine erheblich größere Anzahl von Bauanzeigen als in den Marschlanden. (1083 gegen 578, also um 88% größer).

Weniger wechselnd sind die Jahreszahlen über die Gesamtmenge des in den Jahren 1900 bis 1918 gezählten Viehs<sup>2)</sup>. Einer ständigen Zunahme vom Jahre 1900 bis zum Jahre 1913 von 18 065 auf 25 956 Stück steht eine erhebliche Abnahme in den Kriegsjahren 1914 bis 1918 von 23 197 auf 14 392 Stück gegenüber. Im ganzen ergibt das Jahr 1918 für die Marschlande eine Abnahme um 27,9% gegen das Jahr 1900, für die Vierlande um 14% und bei einer Jahresdurch-

<sup>1)</sup> Vgl. die statistische Übersicht Nr. 3.

<sup>2)</sup> Vgl. statistische Übersicht Nr. 4. Die Zählung erstreckt sich nur auf Pferde, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen.

schnittszahl von 9601 gegen 11684 eine um 22% größere Viehmenge in den Vierlanden; dem entspricht annähernd die um 19,3% größere Einwohnerdurchschnittszahl der Jahre 1900 und 1918. Im Jahre 1912 ist in der Gesamtzahl des Viehbestandes eine allgemeine Verminderung gegen das Vorjahr um etwa 10% festzustellen, die den Seuchen des Vorjahres zuzuschreiben ist. Die Abnahme in den Jahren 1915 bis 1918 ist auf den Krieg zurückzuführen.

Während auf den soeben betrachteten Gebieten in den Vierlanden eine in starkem Maße fortschreitende Entwicklung zu beobachten ist, ergeben die Zählungen der vorhandenen Obstbäume ein etwas anderes Bild. Aus den Zählungsergebnissen der beiden Jahre 1900 und 1913 ist, wenn man die Abnahme im Anbau der Zwetschenbäume nicht berücksichtigt, für das letztere Jahr überall eine erhebliche Zunahme ersichtlich, die in den Marschlanden meistens geringer ist als in den Vierlanden. Hier beträgt 1913 die Zahl der Apfelbäume 65 166 Stück gegen 40 980 Stück (Zunahme 59%) dort 18 349 Stück gegen 14 555 Stück (26%), bei den Birnbäumen 41 585 Stück gegen 26 706 Stück (56%), 17 576 Stück gegen 11 166 Stück (57%), bei den Pflaumenbäumen 16 670 Stück gegen 14 259 Stück (17%), 2330 Stück gegen 2274 Stück (2,5%), bei den Kirschbäumen 25 012 Stück gegen 13 988 Stück (79%), 7203 Stück gegen 4117 Stück (75%). Die Anzahl der Zwetschenbäume stellt sich jedoch auf 24 966 Stück gegen 46 166 Stück (Abnahme 46%), 5394 Stück gegen 7125 Stück (Abnahme 24%). Auf diesen letzteren Umstand ist es zurückzuführen, daß sich bei Vergleichung der Gesamtzahlen (Vierlande: 175 553 im Jahre 1913 gegen 143 922 im Jahre 1900, Marschlande: 52 019 gegen 40 431) für die Vierlande eine um nur etwa 7% stärkere Zunahme ergibt. In den Vierlanden wird die Obstbaumzucht im allgemeinen intensiver betrieben als in den Marschlanden. Auch die Zunahme in der Zahl der Obstbaumbesitzer ist dort stärker; es wurden 1913 in den Vierlanden 2154, in den Marschlanden nur 1167 Besitzer gezählt.

Die staatlichen Bestrebungen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der einzelnen Gemeinden im Siedlungsbezirk kommen in den gezahlten Staatszuschüssen der Jahre 1898 bis 1918 zum Ausdruck. Bis zum Jahre 1913, also bis zur Eingemeindung eines Teils von Billwärder, haben sich diese Zuschüsse in den Marsch- und Vierlanden mehr als verdreifacht, von  $\mathcal{M}$  98 178 auf  $\mathcal{M}$  334 189 im Jahr<sup>1)</sup>. Darauf sind die jährlichen Zuschüsse nur noch wenig gestiegen. Durchschnittlich ist der jährliche Staatszuschuß in den Marschlanden mit  $\mathcal{M}$  132 863 um 0,5% größer als in den Vierlanden mit  $\mathcal{M}$  132 232.

Von den Erträgen aus den staatlichen

<sup>1)</sup> Vgl. statistische Übersicht Nr. 6.

Grund- und Einkommensteuern der Jahre 1907 bis 1918 sind besonders die letzteren von allgemeinem Interesse<sup>1)</sup>. Vergleicht man ihre Zunahme von 1907 bis 1912 mit derjenigen von 1913 bis 1918, so ergibt sich in der ersten Zeitspanne für die Marschlande ein Anwachsen von  $\mathcal{M}$  55 437 auf  $\mathcal{M}$  121 396, d. h. die Steigerung (120 %) war dreimal so groß wie in den Vierlanden, wo sich die Steuersumme von  $\mathcal{M}$  29 657 auf  $\mathcal{M}$  41 641, somit um 40 % erhöhte, während der Zeitraum von 1913 bis 1918 nahezu die gleiche Zunahme für die Marschlande (von  $\mathcal{M}$  64 290 auf  $\mathcal{M}$  161 024) wie für die Vierlande (von  $\mathcal{M}$  43 495 auf  $\mathcal{M}$  112 419), also um ca. 150%, aufwies. Die Prozentsätze von 120 zu 40, von 150 zu 150 stehen im auffallenden Gegensatz zur Einwohnerzahl, die besonders in den Jahren 1913 bis 1918 fast in allen Gemeinden abgenommen hat. Da auch die Zahl der Steuereinheiten im Jahre 1918 nur um etwa 50 % größer als im Jahre 1913 ist, so lassen die erwähnten Sätze eine zunehmende Besserung der wirtschaftlichen Lage der Bewohner des Marschgebiets erkennen. Ein ähnliches Bild ergeben die Grund- und Einkommensteuererträge der Landherrenschaft der Marschlande und Bergedorf<sup>2)</sup>.

Die bisher angeführten statistischen Ergebnisse geben in Verbindung mit der anliegenden Karte Aufklärung über die wirtschaftlichen Verhältnisse im Landgebiet, sie bedürfen aber, um ein abschließendes Urteil über etwaige Siedlungsmöglichkeiten zu gestatten, vor allem einer Ergänzung durch Angaben über die Anzahl und Größe der landwirtschaftlichen Betriebe, der Verteilung ihrer Flächen nach Benutzungsarten und der Ergebnisse der Ernteflächenhebungen.

Die zu diesem Zweck herangezogene, 1917 veröffentlichte landwirtschaftliche Betriebsstatistik des Statistischen Landesamts, deren eingehende Durchsicht jedem Siedlungsinteressenten zu empfehlen ist, gibt eine vergleichende Übersicht über die Anzahl der in den einzelnen Gemeinden vorhandenen Betriebe und die Größe der landwirtschaftlich benutzten Flächen in Hektar, wie sie in den Jahren 1882, 1895 und 1907 im hamburgischen Staat festgestellt worden ist<sup>3)</sup>. Auch die Verteilung

der Betriebe mit und ohne Eigenland auf die einzelnen Größenklassen, die Bodenbenutzung, getrennt nach Getreide-, Acker- und Gartenland<sup>4)</sup>, die Anzahl der in den Betrieben tätigen Arbeitskräfte<sup>5)</sup>, den vorhandenen Viehbestand<sup>6)</sup> und die Betriebe der landwirtschaftlichen Arbeiter und Tagelöhner<sup>4)</sup> ist aus diesem Werke zu ersehen.

Die Anzahl der gesamten Kleinbetriebe, deren Größe in dieser Schrift bis zu 2 ha angenommen ist, übersteigt mit 2955 die der größeren Betriebe (612) bedeutend; in manchen Gemeinden ist der Unterschied noch erheblicher. Die bewirtschaftete Gesamtfläche ist bei den kleinen Betrieben mit 1836 ha gegen 10568 ha bei den großen bedeutend geringer. Zu dieser Feststellung gelangt man ebenfalls bei gesonderter Berücksichtigung von Kleinbetrieben, die lediglich aus Eigenland bestehen; zu einem teils entgegengesetzten Ergebnis kommt man bei den aus Pachtland bestehenden Betrieben<sup>5)</sup>. Von 1419 Pachtlandbetrieben sind 1365 Kleinbetriebe, die 1189 ha oder 41% der Pachtlandfläche bewirtschaften. In sieben Gemeinden ist der Flächenanteil an Pachtland bei den Kleinbetrieben größer als der in größeren Betrieben. Er beträgt teilweise das Mehrfache. Der prozentuale Flächenanteil ist in den Vierlanden mit 1235 von 6647 ha oder 18,6% fast doppelt so groß wie derjenige in den Marschlanden mit 601 von 5757 ha oder 10,4%. Auch der Anteil in der Zahl der Kleinbetriebe ist dort um ca. 10% größer. Nach Eigenland und Pachtland getrennt, sind diese Ergebnisse nahezu dieselben. Alles dieses sind zahlenmäßige Beweise für die stärkere Entwicklung der Vierlande. Zusammengefaßt ergibt sich in allen Gemeinden eine überwiegende Anzahl von Kleinbetrieben mit verhältnismäßig geringer Nutzungsfläche. Von 100 Betrieben sind allein ca. 83 Kleinbetriebe, während die Anbauflächen noch nicht ganz 15% der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche betragen, so daß etwa 85% auf die bäuerlichen und Großbetriebe entfallen.

Auch der Anteil der Betriebe der landwirtschaftlichen Arbeiter und Tagelöhner, die hauptsächlich als solche tätig sind, an der Gesamtzahl der Fläche ist außerordentlich gering<sup>6)</sup>. Für die Gemeinden der Marsch- und Vierlande ergibt sich ein Durchschnittsanteil von 3% an der Gesamtzahl der vorhandenen Betriebe und 0,2% der Gesamtfläche gegen 10,1% und 0,9% im Deutschen Reich; diese Betriebe spielen demnach im hamburgischen Land-

<sup>1)</sup> Vgl. statistische Übersichten 7—9. Entnommen aus den Jahresberichten der Steuerdeputation 1901 bis 1907, die übrigen Angaben von 1907 bis 1918 aus Akten der Landherrenschaften.

<sup>2)</sup> Und zwar ohne die Stadt Bergedorf, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Grundsteuerzahlen der Jahre 1901 bis 1909 (vgl. stat. Übersicht Nr. 9) nur annähernde Werte darstellen, da aus diesen Jahren nur die Kapitalwerte der Grundstücke bekannt waren und die Erträge mit 3,5% hiernach berechnet worden sind. In der Landherrenschaft Bergedorf wird die Zunahme der Einkommensteuererträge in der letzten Zeitspanne durch Geesthacht stark beeinflußt.

<sup>3)</sup> Vgl. Stat. Mitteilungen über den hamb. Staat, 4. Sonderheft, Landw. Betriebsstatistik, Hamburg 1917, Seite 180 bis 191, 315 bis 346.

<sup>4)</sup> A. a. O. S. 320 bis 326.

<sup>5)</sup> A. a. O. S. 326 bis 333.

<sup>6)</sup> A. a. O. S. 331 bis 376.

<sup>7)</sup> A. a. O. S. 340 bis 342.

<sup>8)</sup> Vgl. stat. Übersicht Nr. 10. In ihr sind in den einzelnen Gemeinden der Einfachheit halber nur Betriebe bis zu 2 ha und solche über 2 ha Flächengröße herangezogen.

<sup>9)</sup> Vgl. statistische Übersicht Nr. 11.

gebiet eine auffallend unbedeutende Rolle. Das Überwiegen der Anzahl der Kleinbetriebe mit ihrem geringen Flächenanteil ist also typisch für das hamburgische Landgebiet, und zwar ist dies eine seit Jahren vorherrschende Erscheinung<sup>1)</sup>. 1907 wurde eine Zunahme in der Zahl der Kleinbetriebe von 156% während der letzten 25 Jahre festgestellt, in der Größe der landwirtschaftlich benutzten Flächen, die schon an sich gering war, nur eine Zunahme um 58%. Bei den größeren Betrieben stellen sich die Zahlen auf + 8% und - 6%, zeigen also eine geringe Zunahme in der Zahl der Betriebe und eine nur unwesentliche Abnahme der Flächengröße. Die bäuerlichen und Großbetriebe haben sich demnach ihren Besitz nahezu ungeschmälert zu erhalten gewußt.

Zu erörtern ist noch, wie sich dieser Besitz und der der Kleinbauern auf die landwirtschaftlich benutzbare Gesamtfläche als Acker-, Garten- und Wiesenland verteilt<sup>2)</sup>. In den Marschlanden sind nur 345 ha oder 8% des gesamten Ackerlandes in den Händen von Kleinbauern, vom Gartenland dagegen 184 ha oder 47%. In den Vierlanden ist dieses Verhältnis 41,1 ha oder 1% gegen 1015 ha oder 73,5%. In den Kleinbetrieben der Marschlande wird also zum Teil noch Ackerbau betrieben, während in den Vierlanden fast ausschließlich der Gemüsebau vorherrscht. Diese Überlegenheit Vierlandens im Gemüsebau wird noch deutlicher erkennbar, wenn man den prozentualen Anteil des Gartenlandes an der nutzbaren Gesamtfläche ins Auge faßt. Es ergibt sich dann das besonders bemerkenswerte Resultat, daß bei dem nicht sehr großen Gesamtflächenunterschied von 5523,4 ha gegen 6221,1 ha dieser Anteil in den Marschlanden nur 7%, in den Vierlanden dagegen 22% beträgt. Berücksichtigt man, daß im Deutschen Reiche nur 1,2% der landwirtschaftlich benutzten Fläche im Jahre 1907 Gartenland war, so erkennt man den außerordentlich hohen Kulturstand der Vierlande. Um den Fortschritt im Gemüsebau während der letzten 12 Jahre, von 1907 bis 1919, festzustellen, sind die Gemüsebauflächen in den einzelnen Gemeinden unter Zugrundelegung der großen Karte berechnet worden. In den Vierlanden beträgt die Flächenzunahme 7%, in den Marschlanden trotz der geringeren Bautätigkeit und Zunahme in der Einwohnerzahl 8%. Der Anteil des Gemüselandes an der Anbaufläche schwankt 1919 in den einzelnen Gemeinden der Marschlande zwischen 4% und 35%, in den Vierlanden zwischen 19% und 40%. 2632 ha der Gesamtfläche des 13676 ha großen Siedlungsbezirkes oder etwa 20% sind Gemüseland<sup>3)</sup>.

Die Gesamternteerträge finden Interessen in den Jahresberichten des Statistischen

Landesamtes übersichtlich dargestellt<sup>4)</sup>. Der Anteil, den die Anbauflächen einmal an der bewirtschafteten und dann auch an der Gesamtfläche haben, ist in den Gemeinden der Marschlande und Vierlande bei Einschluß des Gartenlandes nur wenig wechselnd. In Moorfleth beeinflußt eine große Ödfläche in den Jahren 1914 bis 1915 diesen Anteil. Ohne Berücksichtigung des Gartenlandes ist der Anteil in den stark kultivierten Teilen der Vierlande mit den unbewirtschafteten Flächen der vielen Betriebe natürlich geringer als in den hauptsächlich Ackerland aufweisenden Gemeinden der Marschlande. Er betrug 1907 nur 4840 ha oder 74% gegen 5133 ha oder 90%, 1918 5268 ha oder 82% gegen 4415 ha oder 88%, 1919 4672 ha oder 78% gegen 4100 ha oder 85%. Die Anbaufläche ist in den Vierlanden 1918 größer als 1907. Sie weist aber im Jahre 1919 einen erheblichen Rückgang auf, der auf den ungünstigen Herbst des Jahres 1918 zurückzuführen sein wird. Die Anbaufläche war im Jahre 1919 mit 4672 ha in den Vierlanden gering, in den Marschlanden mit ca. 4100 ha dagegen bedeutend geringer als im Jahre 1907 mit den entsprechenden Zahlen 4840 und 5133. Der Anteil der Anbaufläche am gesamten Flächenanteil ist in den Vierlanden wegen der größeren Anzahl der Betriebe mit ihren unbewirtschafteten Flächen durchweg niedriger als in den Marschlanden, in den Jahren 1914 und 1915 bei eingeschlossenem Gartenland aber immer noch 5 bis 6% größer, ein Beweis für die intensive Bodenausnutzung in diesem Teil des hamburgischen Landgebietes.

Die im Jahre 1915 bis 1919 ermittelten Ernteflächen dienten den Landherrenschaften als Unterlage für die Feststellung der Ernteerträge, soweit sie sich auf Weizen, Gerste, Hafer, Ackerbohnen und Kartoffeln beziehen. Der jährliche Durchschnittsertrag der vier ersten Kulturarten ergibt für die Marschlande durchschnittlich eine größere Ablieferungsmenge<sup>5)</sup>. Vergleicht man ihre Anbauflächen mit denen der Vierlande, so zeigt sich bei den Ackerbohnen eine nahezu gleichmäßige Schätzung, bei den Getreidearten dagegen ein auffallender Unterschied. Die Weizen-erträge sind in den Vierlanden mit ihrem schweren Boden um 380 dz bei einer Gesamtmenge von 5412 dz, also um etwa 13% höher geschätzt,

<sup>1)</sup> Die Ergebnisse in den Jahresberichten sind nach den hauptsächlichsten Kulturarten durch zuverlässige Schätzungen ermittelt worden. Den Ernteschätzungen sind die alljährlich vom Statistischen Landesamte vorgenommenen Ernteflächenenerhebungen zugrunde gelegt. Vgl. ferner statistische Übersicht Nr. 17 in der Anlage.

<sup>2)</sup> Vgl. die statistische Übersicht Nr. 16, die in jeder Gemeinde die Anbauflächen in Hektar, die Ernteerträge und die abgelieferte Menge in Doppelzentnern angibt, wobei zu berücksichtigen ist, daß bei Weizen und Roggen der Durchschnittsertrag aus den Jahren 1915 bis 1919, bei der Gerste aus den Jahren 1916 bis 1919, bei Hafer aus den Jahren 1916 bis 1918 und bei Ackerbohnen aus den Jahren 1917 bis 1919 ermittelt worden ist.

<sup>1)</sup> Vgl. statistische Übersicht Nr. 12.

<sup>2)</sup> Vgl. statistische Übersicht Nr. 13 und 14.

<sup>3)</sup> Vgl. statistische Übersicht Nr. 15.

alle übrigen Getreidearten niedriger, und zwar: Roggen um 11,5%, Gerste um 22% und Hafer um 21%. Diese Minderschätzung ist vor allem auf die geringe Ertragsfähigkeit des Vierländer Ackerbodens, der wegen Fehlens ausreichender Entwässerungsanlagen der Durchnässungs- und Überschwemmungsgefahr mehr als der marschländische Boden ausgesetzt ist, zurückzuführen, außerdem aber auch auf das Überwiegen der kleineren Parzellen und zum Teil auf die extensiv betriebene Ackerbodenkultur. Dementsprechend sind auch die abgelieferten Mengen in den Vierlanden etwas geringer.

Es ist bereits hervorgehoben, daß jeder Siedlungsbewerber Gelegenheit hat, auch die große Spezialkarte, auf der die einzelnen Parzellen innerhalb des Siedlungsbezirkes genau kenntlich gemacht sind, einzusehen. Zur Erläuterung dieser Spezialkarte sei dieser Schrift folgendes hinzugefügt: Die Anordnung der farbenunterschiedlichen Darstellungen deckt sich in der großen Karte im wesentlichen mit derjenigen in der angehefteten kleinen Karte. Die gesamte Fläche ist ebenfalls eingeteilt in: Wechselland, Gemüse- oder Gartenland, Dauerweiden, Wiesen, Wasser und Sümpfe, Haus-, Hof-, Verkehrs- und Ödland. Die große Karte ist aber in verschiedener Hinsicht noch eine ganz besonders wertvolle Ergänzung der kleinen Karte. Vor allem gibt sie ein Bild von der Verteilung der Spezialkulturen in den Marsch- und Vierlanden, da die Ausbreitung der Frühkartoffel-, Erdbeeren- und Tomaten-, der Rhabarber-, Blumen- und Obstzucht besonders berücksichtigt ist. Ferner sind in dieser Karte durch Eintragung der auf Hamburger Null bezogenen Höhenlinien die Bodenhebungen des Gebietes zwischen dem südlichen Deich der Doveelbe und dem Elbdeich, außerdem auch die der Gemeinden Curslack und Altengamme zur Darstellung gebracht<sup>1)</sup>. Vorherrschend sind in der großen Karte 2 Farben: gelb und grün. Mit gelber Farbe ist das Wechselland dargestellt, die grüne Farbe erscheint in drei deutlich erkennbaren Abtönungen: durch blaugrünen Ton ist das kultivierte Gemüseland, durch gelbgrünen die Wiese und durch blattgrünen die Dauerweide gekennzeichnet.

Die Spezialkulturen im Siedlungsbezirk wechseln mit gartenmäßig angebaute Kohl, Sellerie, Bohnen und sonstigem Gemüse, das in der Karte summarisch blaugrün ohne Signatur dargestellt und in dieser Schrift kurzweg als Gemüse- oder Gartenland bezeichnet ist. Die Signaturen fast aller Spezialkulturen sind nach Norden orientiert, diejenigen für Frühkartoffeln sowie für reihenweise angepflanzte Obstbäume verlaufen parallel in Gräben oder sonstigen Grenzen. Beerenobstflächen sind von Flächen mit unregelmäßig angepflanzten Obstbäumen nicht besonders unterschieden. Derartige mit Obst bestandene Flächen sind mit gestrichelten, von Westen nach Osten gerichteten Linien rot schraffiert und zeigen als Untergrund in der Regel blaugrüne Farbe<sup>2)</sup>. Der blaugrüne Untergrund ist für sämtliche Spezialkulturen gewählt, da deren Anbau nur auf kultiviertem Gemüseland erfolgt.

Der viel Arbeit erfordernde Erdbeeranbau übertrifft an Flächengröße die übrigen Kulturen erheblich. Diese Bevorzugung der Erdbeerbucht hat im wesentlichen ihre Ursache in den Bodenverhältnissen. Der Marschboden ist bei ausreichender Düngung sogar ohne besondere Kultivierung für den Anbau von Erdbeeren geeignet und liefert in der Regel reiche Erträge. Ein

<sup>1)</sup> Diese Höhenlinien geben dem Siedler, da der Kurvenabstand nur dem geringen Unterschied von 10 cm entspricht, wertvolle Anhaltspunkte bei der Beurteilung bestimmter Flächen auf ihre Eignung für Siedlungszwecke.

<sup>2)</sup> Hieraus ist indessen nicht zu schließen, daß Gemüse- und Obstbau immer auf derselben Fläche betrieben werden, wenn es auch vielfach dort der Fall ist, wo Obstbäume in größeren Abständen stehen oder wo es sich um noch junge Bäume handelt.

großer Teil dieses intensiven Erdbeeranbaues entfällt auf Neusiedlungen in den Vorkriegsjahren.

Bemerkenswert für den Siedler ist auch die außergewöhnliche Verbreitung der Blumenzucht in Curslack und Neuengamme, die in diesen Gemeinden mit Hilfe neuzeitlicher Einrichtungen hervorragende Erfolge aufzuweisen hat.

In den Gemeinden der Marschlande sucht man im Gegensatz zu denen der Vierlande Erdbeeren, Rhabarber, Tomaten und Blumen nahezu vergeblich. Diese Erscheinung hat neben gewissen Differenzierungen im Bodenwert ihre Ursache vor allem in der Abneigung der Bewohner der Marschlande gegen Neuerungen, die sich hier noch nicht ausreichend bewährt haben und die die bisherigen zufriedenstellenden Ernteerträge nach Auffassung der Bewohner zu gefährden geeignet erscheinen. Der vielfach bessere Boden der Vierlande ermöglicht gegenüber dem Marschboden eine oft dreifache Fruchtfolge, zumal er durch intensive Bewirtschaftung in seiner Ertragsfähigkeit noch gesteigert ist, sodaß hier Ernteerträge erzielt werden, die man früher nicht für möglich gehalten hat<sup>1)</sup>. Die übrigen Flächen in der großen Karte sind in denselben Farbtönen gekennzeichnet wie in der kleinen Karte. Sümpfe sind im Gegensatz zur anliegenden Karte mit grüner Sumpfsignatur versehen. Auffällig ist in den Gemeinden der Vierlande und in einigen der Marschlande das Fehlen der Frühkartoffel, das in diesen Gemeinden auf den verhältnismäßig späten Beginn der Außenaufnahme, die erst im Juli 1919, im größeren Umfange im September 1919 erfolgte, zurückzuführen ist. Wegen der vorgerückten Jahreszeit war eine vollständige Darstellung der Frühkartoffelkultur in der großen Karte nicht möglich. Einwandfrei festgestellt und erschöpfend aufgenommen ist die Frühkartoffel nur in den Gemeinden Spadenland, Tatenberg, Moorwärder, Ochsenwärder. In diesen Gemeinden findet der Siedlungsinteressent auf der Karte mehrfach den Anbau von Frühkartoffeln im Ackerland<sup>2)</sup>. Diese auffallende Erscheinung ist ohne weiteres darauf zurückzuführen, daß diese Flächen, die an sich auch für Gemüsebau geeignet sind, besonders kultiviert worden sind. Hieraus ist wohl nicht mit Unrecht zu schließen, daß auch das umliegende Land sich bei intensiver Bewirtschaftung zum Anbau hochwertiger Kulturen ganz oder teilweise eignet.

Da die landwirtschaftliche Betriebsstatistik zeigt, daß das unbewirtschaftete Ackerland in der Hauptsache den größeren Betrieben zuzurechnen ist, so können also durch entsprechende Verkleinerung der Großbetriebe im Siedlungsbezirk neue geeignete Ansiedlungen geschaffen werden. Für Siedlungsbewerber, besonders für ehemalige Landbewohner, bietet sich daher die Möglichkeit zur Gründung einer freien selbständigen Existenz. Ihr Bestreben, aus der Stadt mit ihren ungünstigen Lebensbedingungen wieder herauskommen und sich ihrem alten Beruf als Landwirt, wenn auch an anderer Stelle, mit Erfolg wieder widmen zu können, soll nach Möglichkeit staatlich gefördert werden.

Wie schon hervorgehoben, sieht das neue Reichssiedlungsgesetz auch die Aufteilung der Staatsdomänen vor. Mit der Durchführung dieses Gesetzes ist der hamburgische Staat neuerdings vorangegangen. Um das Gelände der Domäne Rippenburg in Kirchwärder an der Elbe für

<sup>1)</sup> Vgl. die Abhandlungen Gemüse- und Obstbau im hamburgischen Marschgebiet von Prof. Dr. Brick, Hamburg, 1910, Seite 8 bis 24.

<sup>2)</sup> In der großen Karte rot auf gelbem Untergrund dargestellt.

Siedlungszwecke verfügbar zu machen, hat der Staat die Aufteilung eines Teiles der Domäne in Aussicht genommen. Es sollen hierbei 26 bis 28 Parzellen von 1 bis 1½ ha Größe geschaffen werden, die einem Gemüsebauern eine selbständige Nahrungsstelle bieten können. Zur Aufschließung ist die Anlage zweier Zufahrtswege geplant, mit deren Fertigstellung alsbald zu rechnen ist. Möglicherweise noch schneller wird die Erschließung der in Billwärder gelegenen Bojewiese vor sich gehen, da die dort erforderliche Aufschließungsstraße sich bereits im Bau befindet. Auch hier wird die Größe jeder Siedlung etwa 1 bis 1½ ha betragen.

Weitere Aufteilungen, insbesondere die des vom hamburgischen Staat angekauften Wulfshofes und des Meyerschen Hofes in Neuengamme, sind in Aussicht genommen.

Die Bemühungen des Staates zur Förderung der Siedlungstätigkeit werden gekennzeichnet durch den Bau neuer und durch die Unterhaltung alter Wege und Deiche, durch die Förderung des Baues der Vierländer- und Marschbahn, durch die Herstellung der Entwässerungsanlagen in Allermöhe, durch projektierte ähnliche Anlagen in den Marschlanden südlich der Doveelbe, durch die bereits in der Ausführung begriffene Versorgung

des Landgebietes mit elektrischem Licht- und Kraftstrom sowie durch verschiedene vom Staat unterstützte Ausstellungen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, wodurch weite Kreise auf die Leistungsfähigkeit der Marsch- und Vierlande aufmerksam gemacht worden sind. Für Hebung der Obstbaumkultur, der allgemeinen Vieh- und Kleintierzucht und vor allem der Gemüsezucht sind vom Staat bisher erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt, die in Form von Prämien und Beihilfen den Obst-, Gemüse- und Viehzuchtvereinen überwiesen worden sind. Daß der Staat den einzelnen Gemeinden auch erhebliche wirtschaftliche Beihilfen geleistet hat, zeigen die in der Übersicht 6 aufgestellten Staatszuschüsse. Vorbildlich wirkte der Staat durch den im Jahre 1908 begonnenen Anbau junger Obstbäume auf dem Kirchwärder Landweg und insbesondere durch die Anlegung des Versuchsfeldes in Kirchwärder-Fünfhausen, wo unter Berücksichtigung der klimatischen und Bodenverhältnisse umfangreiche Anbauversuche stattfanden, deren Ergebnisse den Landwirten durch Vorträge praktischer Anweisungen beim Pflanzen, Düngen usw. zur Nutzenanwendung zugänglich gemacht wurden.

## Übersicht 1.

## Einwohnerzahl der Marsch- und Vierlande in den Jahren 1871 bis 1919.

Gemeinden	1871	1875	1880	1885	1890	1895	1900	1905	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914	1915	1916	1917	1919	Zu- oder Abnahme von 1871 bis 1919	
																					abs.	v. H.
Billwärdler a. d. B. ....	1482	1514	1566	1848	2255	2486	2864	2847	2 899	2 927	2 922	2 791	2 694	2 654	1 366	1 361	1 294	1 279	1 307	1 424	- 58	- 3,9
Moorfleth .....	1035	1065	1045	1004	1021	1162	1222	1290	1 257	1 271	1 260	1 117	1 066	1 029	1 030	970	937	827	868	958	- 77	- 7,4
Allermöhe .....	1156	1101	1055	1098	1124	1139	1173	1206	1 200	1 197	1 194	1 190	1 188	1 185	1 182	1 152	1 099	1 065	1 050	1 126	- 30	- 2,6
Spadenland .....	493	494	493	473	480	497	459	477	453	444	453	436	445	456	473	449	432	398	386	412	- 81	- 16,4
Tatenberg .....	324	326	324	299	273	301	289	301	308	311	320	312	307	314	300	316	323	312	306	288	- 36	- 11,1
Ochsenwärdler .....	2345	2288	2397	2179	2086	2092	2145	2173	2 193	2 203	2 218	2 198	2 215	2 244	2 188	2 100	2 013	1 976	1 894	1 998	- 347	- 14,8
Reitbrook .....	549	493	556	591	618	569	553	536	539	540	542	543	547	545	546	545	520	476	478	507	- 42	- 7,7
Moorwärdler .....	550	516	516	533	542	533	524	559	550	550	540	514	517	524	527	495	478	445	443	468	- 82	- 14,9
Zus. Marschlande .....	7934	7797	7952	8025	8399	8779	9229	9389	9 399	9 443	9 449	9 101	8 979	8 951	7 612	7 388	7 096	6778	6732	7 181	- 753	- 9,5
Curslack .....	1258	1257	1332	1367	1405	1458	1477	1617	1 638	1 649	1 661	1 675	1 685	1 697	1 708	1 626	1 560	1 595	1 594	1 703	+ 445	+ 35,4
Altengamme .....	1314	1305	1339	1364	1412	1421	1439	1448	1 454	1 456	1 459	1 462	1 464	1 467	1 469	1 493	1 427	1 422	1 436	1 519	+ 205	+ 15,6
Neuengamme .....	1720	1764	1793	1817	1906	2052	2248	2318	2 357	2 379	2 401	2 426	2 444	2 466	2 488	2 369	2 270	2 214	2 185	2 399	+ 679	+ 39,5
Kirchwärdler .....	3327	3412	3630	3728	3774	3982	4186	4398	4 425	4 436	4 448	4 462	4 472	4 484	4 495	4 466	4 272	4 240	4 096	4 613	+ 1286	+ 38,7
Ost Krauel .....	164	157	165	168	180	170	172	186	192	194	197	200	202	205	207	185	177	167	161	161	+ 53	+ 32,3
Zus. Vierlande .....	7783	7895	8259	8444	8677	9083	9522	9967	10 066	10 114	10 166	10 225	10 267	10 319	10 367	10 139	9706	9638	9472	10 451	+ 2668	+ 34,3

## Übersicht 2.

## Zahl der erteilten Baugenehmigungen in den Jahren 1899 bis 1914.

Gemeinden	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914	Insgesamt von 1899 bis 1914
Moorfleth .....	7	2	6	6	18	23	9	14	10	6	4	5	3	7	7	10	137
Allermöhe .....	2	6	5	3	4	12	9	24	8	15	10	6	11	8	10	3	136
Spadenland .....	—	—	1	2	3	12	12	8	8	8	6	1	4	7	14	7	93
Tatenberg .....	—	—	—	1	5	5	5	8	9	4	6	1	6	3	4	1	58
Ochsenwärdler .....	4	2	3	11	20	42	41	40	33	41	24	11	28	40	28	18	386
Reitbrook .....	—	4	3	5	5	8	4	5	9	3	5	7	9	3	12	4	86
Moorwärdler .....	1	—	6	4	5	10	9	3	9	2	3	2	3	4	14	3	78
Zus. Marschlande .....	31	26	39	67	87	147	135	148	151	105	92	56	94	111	104	54	1447
Curslack .....	10	11	9	5	21	28	23	23	23	18	19	27	25	37	21	12	312
Altengamme .....	5	6	5	5	16	16	13	4	22	13	17	19	34	13	20	13	221
Neuengamme und West Krauel	11	18	17	17	20	34	31	33	31	26	31	26	37	38	28	46	444
Kirchwärdler .....	26	22	31	36	38	66	89	90	78	61	66	87	107	74	66	67	1004
Ost Krauel .....	—	—	2	1	2	—	6	4	11	5	4	6	5	6	2	1	55
Zus. Vierlande .....	52	57	64	64	97	144	162	154	165	123	137	165	208	168	137	139	2036

In Vierlanden mehr: 40,7 %

## Übersicht 3.

## Anzahl der Bauanzeigen über Brunnen- und Grubenanlagen in den Jahren 1905 bis 1919.

Gemeinden	1905		1906		1907		1908		1909		1910		1911		1912		1913		1914		1915		1916		1917		1918		1919		1905 bis 1919		Zusammen
	Br.	Gr.																															
Billwärder a. d. B. ....	—	—	1	3	8	9	16	17	9	4	5	8	10	13	6	7	1	2	1	10	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	57	74	131
Moorfleth .....	—	—	1	—	—	2	—	2	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10	11
Allermöhe .....	—	—	—	1	5	5	12	7	5	2	—	1	8	9	5	3	3	2	2	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	41	33	74
Spadenland .....	—	—	1	2	6	4	9	7	—	—	1	1	1	—	1	—	1	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	20	18	38	
Tatenberg .....	—	—	2	—	—	1	2	3	2	—	—	2	2	—	—	—	2	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	13	8	21	
Ochsenwärder .....	2	—	11	7	21	11	24	26	9	7	6	2	11	3	13	10	5	15	3	6	3	4	—	—	1	—	—	—	1	1	110	92	202
Reitbrook .....	—	—	—	—	5	5	6	2	3	—	3	4	2	1	4	—	2	2	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	29	16	45	
Moorwärder .....	—	—	—	—	6	7	9	10	4	2	—	—	6	1	1	2	1	2	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	29	27	56	
Zus. Marschlande .....	2	—	16	13	52	45	79	73	30	16	17	19	40	28	30	22	15	26	11	23	5	12	—	—	1	—	—	2	1	300	278	578	
Curslack .....	—	—	4	7	5	11	11	8	10	3	14	10	17	11	11	10	5	9	6	5	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	84	76	160
Altengamme .....	—	—	2	5	7	11	6	12	5	3	9	4	13	9	8	12	8	9	6	5	2	—	—	—	1	—	—	—	—	66	71	137	
Neuengamme .....	—	—	8	10	16	27	12	11	8	1	3	8	11	11	14	7	3	6	8	16	2	3	1	—	1	—	1	1	—	—	89	101	190
Kirchwärder .....	1	—	33	16	40	42	45	38	16	11	23	19	58	29	42	38	23	26	14	27	8	12	5	2	—	—	—	—	—	308	260	568	
Ost Krauel .....	—	—	1	1	3	5	1	1	3	1	1	1	1	1	3	2	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	14	14	28
Zus. Vierlande .....	1	—	48	39	71	96	75	70	42	19	50	42	100	61	78	69	39	50	35	54	12	15	6	4	2	1	1	2	1	—	561	522	1083

## Übersicht 4. Zahl des in den Marsch- und Vierlanden vorhandenen Viehes (Pferde, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen) der Jahre 1900 bis 1918.

Gemeinden	1900	1904	1907	1909	1910	1911	1912	1913	1914	1915	1916	1917	1918	Durchschnitt der Jahre 1900—1918	Abnahme 1918 gegen 1900	
															abs.	v. H.
Billwärder a. d. B. ....	1 735	2 117	2 572	2 299	2 114	1 904	1 620	1 410	1 353	981	1 267	1 064	1 048	1 653	687	39,6
Moorfleth .....	767	1 084	1 243	1 167	1 200	1 105	990	1 149	1 182	669	768	611	614	965	153	19,9
Allermöhe .....	1 239	1 697	1 883	1 711	1 570	1 759	1 595	1 663	1 704	1 317	1 391	1 157	1 010	1 515	229	18,5
Spadenland .....	480	688	773	765	778	729	713	833	792	530	512	410	337	642	143	29,8
Tatenberg .....	363	561	628	627	666	619	551	694	689	409	442	359	328	533	35	9,6
Ochsenwärder .....	2 473	3 170	3 205	3 279	3 254	3 342	3 061	3 749	3 087	2 200	2 363	1 788	1 660	2 818	813	32,9
Reitbrook .....	686	833	964	895	896	1 039	914	1 067	1 142	783	811	694	578	869	108	15,7
Moorwärder .....	476	627	758	704	764	777	643	715	676	474	495	413	354	606	122	25,6
Zus. Marschlande .....	8 219	10 777	12 026	11 447	11 242	11 274	10 087	11 280	10 625	7 363	8 049	6 496	5 929	9 601	2 290	27,9
Curslack .....	1 409	1 665	1 677	1 669	1 682	1 682	1 607	1 756	1 702	1 405	1 467	1 283	1 281	1 561	128	9,1
Altengamme .....	1 804	2 034	2 185	2 171	2 202	2 308	2 215	2 426	2 205	1 827	1 867	1 682	1 651	2 044	153	8,5
Neuengamme .....	2 346	2 903	3 023	2 940	3 079	3 006	2 899	3 142	2 909	2 566	2 690	2 375	2 263	2 780	83	3,6
Kirchwärder .....	4 059	4 839	5 529	5 399	6 618	6 672	5 825	6 909	5 382	3 864	3 806	3 236	3 093	5 018	966	23,8
Ost Krauel .....	228	217	280	268	313	309	295	443	374	328	214	213	175	281	53	23,2
Zus. Vierlande .....	9 846	11 658	12 694	12 447	13 894	13 977	12 841	14 676	12 572	9 990	10 044	8 789	8 463	11 684	1 383	14,0
Zus. Marschlande u. Vierlande	18 065	22 435	24 720	23 894	25 136	25 251	22 928	25 956	23 197	17 353	18 093	15 285	14 392	21 285	3 673	20,3

In Vierlanden mehr: 21,7 %

## Übersicht 5.

## Anzahl der vorhandenen Obstbäume in den Jahren 1900 und 1913.

Gemeinden	Zahl der Obstbaumbesitzer		Apfelbäume		Birnbäume		Zwetschenbäume		Pflaumenbäume		Kirschbäume		Gesamtzahl		Zu- oder Abnahme	
	1900	1913	1900	1913	1900	1913	1900	1913	1900	1913	1900	1913	1900	1913	abs.	v. H.
Billwärdler a. d. B. ....	250	228	2 790	3 545	1 508	2 062	661	503	373	544	1 098	1 581	6 680	8 463	+ 1 783	+ 26,7
Moorfleth. ....	127	120	702	843	387	421	176	145	66	42	154	201	1 612	1 772	+ 160	+ 9,9
Allermöhe. ....	198	200	2 596	2 939	1 337	1 743	1 004	891	239	467	676	1 282	6 050	7 522	+ 1 472	+ 24,3
Spadenland. ....	61	65	929	713	1 080	1 547	649	271	102	64	327	576	3 148	3 236	+ 88	+ 2,8
Tatenberg. ....	55	53	1 112	1 294	755	1 518	876	696	266	117	256	416	3 320	4 094	+ 774	+ 23,3
Ochsenwärdler. ....	338	353	3 673	5 971	3 337	6 468	2 088	1 571	536	321	934	2 187	10 906	16 871	+ 5 965	+ 54,7
Reitbrook. ....	90	68	1 608	1 802	935	1 364	975	822	450	652	316	481	4 374	5 189	+ 815	+ 18,6
Moorwärdler. ....	75	80	1 145	1 242	1 827	2 453	696	495	242	123	356	479	4 341	4 872	+ 531	+ 12,2
Zus. Marschlande. ....	1 194	1 167	14 555	18 349	11 166	17 576	7 125	5 394	2 274	2 330	4 117	7 203	40 431	52 019		
Zu- oder / abs. ....		- 27		+ 3 794		+ 6 410		- 1 731		+ 56		+ 3 086			+ 11 588	
Abnahme \ v. H. ....		- 2,3		+ 26,1		+ 57,4		- 24,3		+ 2,5		+ 74,9				+ 28,7
Curslack. ....	284	339	6 438	11 914	2 955	5 643	3 472	2 955	1 703	1 980	3 200	7 396	18 052	30 227	+ 12 175	+ 67,4
Altengamme. ....	272	318	5 373	7 821	2 697	3 965	5 706	3 302	1 353	1 433	2 700	3 555	18 101	20 394	+ 2 293	+ 12,7
Neuengamme. ....	434	485	11 025	17 195	5 515	8 301	12 850	8 436	5 065	4 051	4 698	6 651	39 587	45 119	+ 5 532	+ 13,9
Kirchwärdler. ....	847	966	17 386	26 803	14 946	22 760	23 459	9 923	5 832	8 952	3 238	6 972	65 708	76 376	+ 10 668	+ 16,2
Ost Krauel. ....	36	46	758	1 433	593	916	629	350	306	254	152	438	2 474	3 437	+ 963	+ 38,9
Zus. Vierlande. ....	1 873	2 154	40 980	65 166	26 706	41 585	46 116	24 966	14 259	16 670	13 988	25 012	143 922	175 553		
Zu- oder / abs. ....		+ 281		+ 24 186		+ 14 879		- 21 150		+ 2 411		+ 11 024			+ 31 631	
Abnahme \ v. H. ....		+ 15,0		+ 59,2		+ 55,7		- 45,9		+ 16,9		+ 78,8				+ 22,0

## Übersicht 6.

## Die in den Jahren 1898 bis 1918 gezahlten Staatszuschüsse.

(In Mark.)

Gemeinden	1898	1901	1904	1907	1909	1911	1912	1914	1915	1916	1917	1918	Jahresdurchschnitt
Billwärdler a. d. B. ....	21 939	30 945	29 092	42 703	46 461	51 304	64 544	27 463	25 198	32 042	33 788	48 550	37 836
Moorfleth. ....	6 841	11 656	10 635	13 808	17 155	18 412	21 011	19 469	19 339	16 207	15 649	16 750	15 578
Allermöhe. ....	6 576	25 127	12 617	13 502	16 101	17 845	22 795	18 239	17 832	19 046	19 837	21 213	17 561
Spadenland. ....	2 572	4 521	5 257	5 524	7 225	5 847	6 279	6 983	5 327	5 038	6 059	4 967	5 467
Tatenberg. ....	2 017	2 734	2 819	3 296	4 979	4 582	4 807	6 768	13 481	9 496	8 334	8 056	5 947
Ochsenwärdler. ....	8 050	17 456	21 523	34 007	31 373	29 885	38 000	45 980	50 883	34 556	34 700	36 263	31 889
Reitbrook. ....	3 509	5 729	5 478	5 650	7 427	27 406	9 751	10 560	11 549	11 844	12 051	11 640	10 216
Moorwärdler. ....	2 286	4 165	4 274	9 695	6 449	16 451	13 000	8 805	8 702	8 331	8 901	9 369	8 369
Zus. Marschlande. ....	53 790	102 333	91 695	128 185	137 170	171 732	180 187	144 267	152 311	136 560	139 319	156 808	132 863
Curslack. ....	8 270	8 369	9 412	11 510	12 217	15 932	17 042	18 788	20 323	22 114	24 781	20 468	15 769
Altengamme. ....	7 117	9 449	10 343	15 429	18 064	20 053	22 020	22 626	23 666	45 221	24 025	24 070	20 174
Neuengamme. ....	12 423	21 049	19 548	27 959	37 342	41 090	43 095	36 912	42 574	23 943	46 115	50 263	33 526
Kirchwärdler. ....	15 641	28 312	34 757	44 533	65 287	65 923	68 329	77 071	78 619	77 980	89 480	70 623	59 713
Ost Krauel. ....	937	1 922	8 022	2 754	2 736	3 192	3 516	2 934	2 610	2 566	2 814	2 609	3 050
Zus. Vierlande. ....	44 388	69 101	82 082	102 185	135 646	146 190	154 002	158 331	167 792	171 824	187 215	168 033	132 232

Marschlande mehr: 631 od. 0,5 %

## Übersicht 7.

Die Grundsteuer-Erträge in den Jahren 1907 bis 1918.  
(In Mark.)

41

Gemeinden	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914	1917	1918	Zu- oder Abnahme in den Jahren			
											1907—1912		1913—1918	
											abs.	v. H.	abs.	v. H.
Billwärdler a. d. B. ....	35 731	38 995	44 019	43 755	43 397	44 700	9 787	8 292	9 852	10 132	+ 8 969	+ 25,1	+ 345	+ 3,5
Moortleth .....	9 216	8 734	8 258	6 928	6 827	6 973	6 932	6 029	8 974	10 054	- 2 243	- 24,3	+ 3122	+ 45,0
Allermöhe .....	8 680	8 936	7 881	7 391	7 604	7 412	5 299	4 555	5 288	5 283	- 1 268	- 14,6	- 16	- 3,0
Spadenland .....	3 038	3 106	3 097	2 915	3 045	3 043	3 042	3 014	3 143	3 094	+ 5	+ 0,2	+ 52	+ 1,7
Tatenberg .....	2 283	2 286	2 289	2 291	2 384	2 400	2 400	2 310	2 398	2 395	+ 117	+ 5,1	- 5	- 0,2
Ochsenwärdler .....	10 113	10 300	10 577	10 779	11 916	12 095	12 039	12 082	12 061	11 902	+ 1 982	+ 19,6	- 137	- 1,1
Reitbrook .....	4 216	4 266	4 258	4 290	4 745	4 854	4 876	4 882	4 076	4 076	+ 638	+ 15,1	- 800	- 16,4
Moorwärdler .....	2 827	2 867	2 899	2 898	3 010	3 002	3 140	3 085	3 183	3 213	+ 175	+ 6,2	+ 73	+ 2,3
Zus. Marschlande .....	76 104	79 490	83 278	81 247	82 928	84 479	47 515	44 249	48 975	50 149	+ 8 375	+ 11,0	+ 2634	+ 5,4
Curslack .....	11 735	12 200	12 284	12 493	13 795	14 180	14 560	14 571	14 945	15 318	+ 2 445	+ 20,8	+ 758	+ 5,2
Altengamme .....	9 473	9 712	9 933	10 084	11 173	11 386	11 564	10 820	11 912	11 928	+ 1 913	+ 20,2	+ 364	+ 3,2
Neuengamme .....	16 581	16 806	16 994	17 155	18 566	18 670	18 934	18 708	19 270	19 249	+ 2 089	+ 12,6	+ 315	+ 1,7
Kirchwärdler .....	21 370	21 794	22 173	22 681	24 933	25 714	26 318	25 858	38 995	26 847	+ 4 344	+ 20,3	+ 529	+ 2,0
Ost Krauel .....	1 239	1 304	1 309	1 299	1 375	1 372	1 373	1 373	1 373	1 373	+ 133	+ 10,7	-	-
Zus. Vierlande .....	60 398	61 816	62 693	63 712	69 842	71 322	72 749	71 330	86 495	74 715	+ 10 924	+ 18,1	+ 1966	+ 2,7

## Übersicht 8.

Die Erträge der Staatseinkommensteuer in den Jahren 1907 bis 1918.  
(In Mark.)

Gemeinden	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914	1917	1918	Zu- oder Abnahme in den Jahren			
											1907—1912		1913—1918	
											abs.	v. H.	abs.	v. H.
Billwärdler a. d. B. ....	25 574	34 702	29 779	29 427	42 497	83 952	23 842	25 423	38 043	40 469	+ 58 378	+ 228,3	+ 16 627	+ 69,7
Moortleth .....	12 525	86 307	9 027	11 345	12 015	13 536	14 654	12 676	14 836	23 208	+ 1 011	+ 8,1	+ 8 554	+ 58,4
Allermöhe .....	4 005	4 528	4 216	5 739	7 025	7 158	8 100	15 836	21 183	25 466	+ 3 153	+ 78,7	+ 17 366	+ 214,4
Spadenland .....	1 334	2 793	1 104	1 380	1 614	1 732	2 158	1 947	5 429	9 828	+ 398	+ 29,8	+ 7 670	+ 355,4
Tatenberg .....	977	1 257	1 374	1 406	1 403	1 338	1 399	1 643	3 174	4 944	+ 361	+ 36,9	+ 3 545	+ 253,4
Ochsenwärdler .....	6 806	8 499	7 327	8 519	10 198	9 860	9 988	11 020	24 918	47 270	+ 3 054	+ 44,9	+ 37 282	+ 373,3
Reitbrook .....	2 848	1 302	2 237	1 604	1 751	1 779	1 671	1 752	2 826	3 231	- 1 069	- 37,5	+ 1 560	+ 93,4
Moorwärdler .....	1 368	1 693	1 568	1 676	2 351	2 041	2 478	2 274	4 174	6 608	+ 673	+ 49,2	+ 4 130	+ 166,7
Zus. Marschlande .....	55 437	141 081	56 632	61 096	78 854	121 396	64 290	72 571	114 583	161 024	+ 65 959	+ 119,0	+ 96 734	+ 150,5
Curslack .....	5 961	8 227	7 157	7 367	6 900	10 150	8 878	9 233	12 815	19 441	+ 4 189	+ 70,3	+ 10 563	+ 119,0
Altengamme .....	3 083	3 468	4 497	4 575	4 627	4 992	5 442	5 661	8 070	11 809	+ 1 909	+ 61,9	+ 6 367	+ 117,2
Neuengamme .....	6 031	7 809	5 941	9 386	8 249	8 698	9 959	11 468	16 613	22 762	+ 2 667	+ 44,2	+ 12 803	+ 128,8
Kirchwärdler .....	14 121	13 296	13 331	15 710	16 874	17 085	18 450	19 125	30 732	56 902	+ 2 964	+ 21,0	+ 38 452	+ 208,4
Ost Krauel .....	461	824	504	584	644	716	766	867	2 311	1 505	+ 255	+ 55,3	+ 739	+ 96,5
Zus. Vierlande .....	29 657	33 624	31 430	37 622	37 294	41 641	43 495	46 354	70 541	112 419	+ 11 984	+ 40,4	+ 68 924	+ 158,5

Übersicht 9.

Die Erträge der Grundsteuer und Staatseinkommensteuer in Mark in den Jahren 1901 bis 1918.

In d. Landherrenschaften	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914	1917	1918	
Grundsteuer	der Marschlande . . . . .	92 500	88 000	90 000	92 000	92 500	95 200	98 000	103 400	104 700	106 851	109 341	110 969	74 605	74 375	79 376	80 698
	Bergedorf ohne Stadt	68 200	69 500	70 700	72 000	73 200	78 400	81 000	84 000	86 800	87 826	89 987	95 480	97 479	78 336	116 539	105 450
	Bergedorf . . . . .																
Zusammen . . . . .	160 700	157 500	160 700	164 000	165 700	173 600	179 000	187 400	191 500	194 677	199 328	206 449	172 084	152 711	195 915	186 148	
Einkommensteuer	der Marschlande . . . . .	45 841	43 804	50 426	52 359	64 796	107 213	82 861	200 002	94 861	91 037	104 796	147 470	99 473	123 878	273 437	318 900
	Bergedorf ohne Stadt	29 398	28 405	33 313	41 223	36 943	40 618	50 094	55 617	53 288	67 459	66 468	68 201	73 771	86 952	171 794	272 500
	Bergedorf . . . . .																
	Zusammen . . . . .	75 239	72 209	83 739	93 582	101 739	147 831	132 955	255 619	148 149	158 496	171 264	215 671	173 244	210 830	445 231	591 400

Zunahme der Erträge der staatlichen Grund- und Einkommensteuer in den Jahren 1901 bis 1918.

In den Landherrenschaften	1901—1912				1913—1918			
	Grundsteuer Mark	v. H.	Einkommensteuer Mark	v. H.	Grundsteuer Mark	v. H.	Einkommensteuer Mark	v. H.
der Marschlande . . . . .	18 469	20	101 629	220	6093	8	219 427	220
Bergedorf ohne Stadt Bergedorf	27 280	40	38 803	140	7971	8	198 729	270

Übersicht 10. Die landwirtschaftlichen Betriebe im Jahre 1907: a) = bis 2 ha Flächengröße, b) = über 2 ha Flächengröße.

In den Gemeinden	Anzahl der Betriebe								Anbaufläche der Betriebe in Hektar							
	mit nur Eigenland		mit nur Pachtland		insgesamt		Anteil v. H.		mit nur Eigenland		mit nur Pachtland		insgesamt		Anteil v. H.	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Billwärder a. d. B. . . . .	95	43	248	10	368	53	87,4	12,6	27	1076	27	500	58	1 576	3,5	96,5
Moorfleth . . . . .	43	48	63	8	116	56	67,4	32,6	18	331	25	267	43	598	6,7	93,3
Allermöhe . . . . .	55	45	95	6	155	51	75,2	24,8	31	827	67	151	99	977	9,2	90,8
Spadenland . . . . .	24	23	32	2	56	25	69,1	30,9	17	210	25	10	43	220	16,3	83,7
Tatenberg . . . . .	12	10	24	0	38	10	72,2	20,8	13	218	25	4	38	222	14,6	85,4
Ochsenwärder . . . . .	140	73	158	6	303	79	79,3	20,7	104	862	111	57	218	919	19,2	80,8
Reitbrook . . . . .	23	27	34	4	57	31	64,8	35,2	19	485	32	25	51	510	9,1	90,9
Moorwärder . . . . .	17	23	41	7	58	31	65,2	34,8	8	96	43	34	51	134	27,6	72,4
Zus. Marschlande . . . . .	409	292	695	43	1151	336	77,4	22,6	237	4105	355	1048	601	5 156	10,4	89,6
Curslack . . . . .	173	49	119	1	293	50	85,4	14,6	71	875	109	131	180	1 006	15,2	84,8
Altengamme . . . . .	95	63	132	4	228	67	77,3	22,7	40	1021	102	195	143	1 216	10,5	89,5
Neuengamme . . . . .	256	57	162	3	425	60	87,6	12,4	115	1490	168	83	284	1 573	15,3	84,7
Kirchwärder . . . . .	572	93	237	3	816	96	89,5	10,5	162	1270	437	250	599	1 520	28,3	71,7
Ost Krauel . . . . .	22	3	20	0	42	3	93,3	6,7	11	95	18	2	29	97	23,0	77,0
Zus. Vierlande . . . . .	1118	265	670	11	1804	276	86,7	13,3	399	4751	834	661	1235	5 412	18,6	81,4
Zusammen . . . . .	1527	557	1365	54	2955	612	82,8	17,2	636	8856	1189	1709	1836	10 568	14,8	85,2
Gesamtanteil v. H. . . . .	73,3	26,7	96,2	3,8	82,8	17,2			6,7	93,3	41,0	59,0	14,8	85,2		

**Übersicht 11.** Auf die Betriebe der Tagelöhner und landwirtschaftlichen Arbeiter entfielen 1907

in den Gebietsteilen	von 100 Betrieben	von 100 ha aller Betriebe			
		Gesamtfläche	Ackerland	Gartenland	landwirtschaftliche Nutzfläche
der Landh. der Marschlande ..	4,24	0,13	0,13	0,82	0,14
der Landh. Bergedorf.....	1,73	0,28	0,003	1,25	0,28
des Deutschen Reiches .....	10,10	0,90	—	—	1,20

**Übersicht 12.** Zunahme bzw. Abnahme der landwirtschaftlichen Betriebe im hamburgischen Staatsgebiet

beiden Betrieben	nach Zahl			nach Flächengröße		
	in den Jahren			in den Jahren		
	1882—1895	1895—1907	1882—1907	1882—1895	1895—1907	1882—1907
bis 2 ha Größe ....	+ 70 0/0	+ 50 0/0	+ 156 0/0	+ 43 0/0	+ 10,6 0/0	+ 58 0/0
über 2 ha Größe ...	+ 6 0/0	+ 2 0/0	+ 8 0/0	— 0,1 0/0	— 6 0/0	— 6 0/0

**Übersicht 13.** Flächengröße der landwirtschaftlichen Betriebe im Jahre 1907 nach Benutzungsarten unterschieden nach Größenklassen.

In den Größenklassen der Betriebe	in den Marschlanden						in den Vierlanden					
	Ackerland ha	Anteil v. H.	Gartenland ha	Anteil v. H.	Nutzbare Gesamtfläche ha	Gesamtflächenanteil v. H. Ackerland Gartenland	Ackerland ha	Anteil v. H.	Gartenland ha	Anteil v. H.	Nutzbare Gesamtfläche ha	Gesamtflächenanteil v. H. Ackerland Gartenland
bis 2 ha .....	345	8	184	47	556,7	62 33	41,1	1	1015	73,5	1130,4	3,6 90
über 2 ha .....	3889	92	203	53	4966,7	78,5 4	4059	99	365	26,5	5090,7	80 7,3
Insgesamt .....	4234	100	387	100	5523,4	77 7	4100,1	100	1380	100	6221,1	66 22

**Übersicht 14.** Flächengröße der landwirtschaftlichen Betriebe im Jahre 1907 nach Benutzungsarten in den einzelnen Gemeinden.

Gemeinden	Ackerland Betriebe		Gartenland Betriebe		Wiesen Betriebe		Weiden Betriebe		landwirtsch. benutzte Fläche Betriebe		Anteil der Betriebe v. H.	
	bis 2 ha	über 2 ha	bis 2 ha	über 2 ha	bis 2 ha	über 2 ha	bis 2 ha	über 2 ha	bis 2 ha	über 2 ha	bis 2 ha	über 2 ha
	Billwärder a. d. B. ....	23	1273	16	14	3,5	128,5	0,5	96,7	43,0	1 512,2	2,7
Moorfleth .....	29	469	12	37	1,0	62,7	—	25,5	42,0	594,2	6,7	92,3
Allermöhe .....	64	825	26	23	1,3	44,1	0,6	57,7	91,9	949,8	8,8	91,2
Spadenland .....	41	202	—	1	—	6,8	—	—	41,0	209,8	16,4	83,6
Tatenberg .....	31	125	3	6	1,0	15,3	—	50,8	35,0	197,1	15,0	85,0
Ochsenwärder .....	117	580	81	66	7,0	109,0	1,8	137,1	206,8	892,1	19,0	81,0
Reitbrook .....	33	370	10	15	4,7	51,7	0,7	45,3	48,4	482,0	9,0	91,0
Moorwärder .....	7	45	36	41	5,6	35,8	—	7,7	48,6	129,5	27,0	73,0
der Marschlande .....	345	3889	184	203	24,1	453,9	3,6	420,8	556,7	4 966,7	10,0	90,0
Curslack .....	9	759	155	87	1,2	36,8	0,7	95,8	166,2	978,6	14,5	85,5
Altengamme .....	9	931	119	58	6,3	140,3	0,8	20,6	135,1	1 149,9	10,5	89,5
Neuengamme und West Krauel	3	1225	251	95	11,2	93,0	0,3	118,3	265,5	1 531,3	14,8	85,2
Kirchwärder .....	20	1072	467	122	45,4	105,9	3,6	44,0	536,0	1 343,9	28,5	71,5
Ost Krauel .....	0,1	72	23	3	4,5	12,0	—	—	27,6	87,0	24	76
der Vierlande .....	41,1	4059	1015	365	68,6	388,0	5,4	278,7	1130,4	5 090,7	18	82
Zusammen .....	386,1	7948	1199	568	92,7	841,9	9,0	699,5	1687,1	10 057,4	14,3	85,7
Anteil an der Gesamtfläche v. H.	23	79	71	5,6	5,5	8,4	0,5	7	100	100		



Übersicht 17.

Die Ernteflächenerhebungen in den Marsch- und Vierlanden in den Jahren 1907 bis 1919.

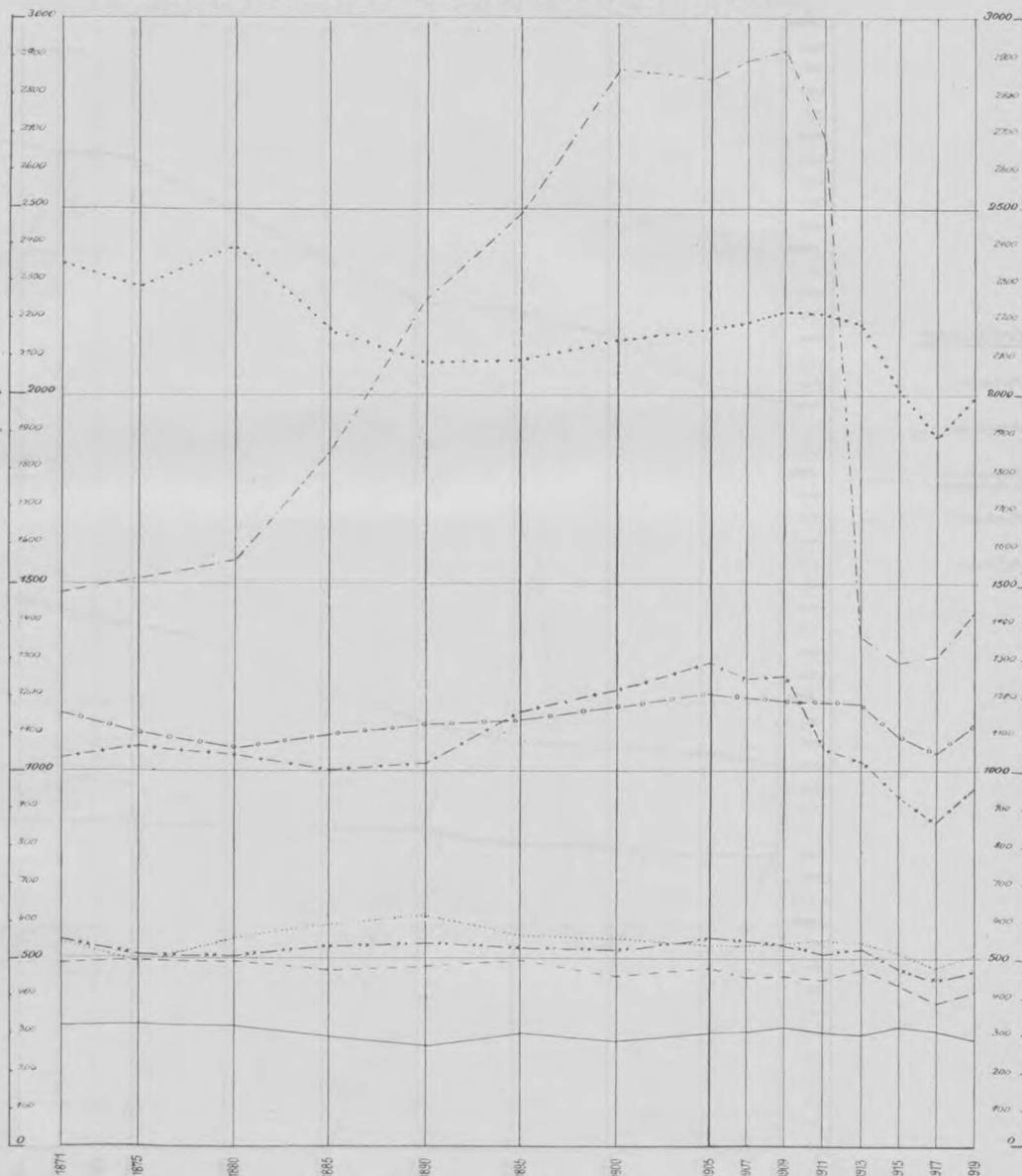
Gemeinden	Flächeninhalt	1907						1914				1915				1916		1917		1918				1919							
		Bew. Fläche mit Gartenland		Anbaufläche mit Gartenland		Anteil der Anbaufläche an der bew. Fläche		Bew. Fläche mit Gartenland		Anbaufläche mit Gartenland		Anteil der Anbaufläche an der bew. Fläche		Bew. Fläche mit Gartenland		Anbaufläche mit Gartenland		Anteil der Anbaufläche an der bew. Fläche		Bew. Fläche ohne Gartenland		Anbaufläche ohne Gartenland		Anteil der Anbaufläche an der bew. Fläche		Bew. Fläche ohne Gartenland		Anbaufläche ohne Gartenland		Anteil der Anbaufläche an der bew. Fläche	
		ha	v. H.	ha	v. H.	ha	v. H.	ha	v. H.	ha	v. H.	ha	v. H.	ha	v. H.	ha	v. H.	ha	v. H.	ha	v. H.	ha	v. H.	ha	v. H.	ha	v. H.	ha	v. H.		
Billwärdler ... 1907	1 727	1 610	93,2	1 555	96,3	90,0	1525	94,7	88,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Billwärdler ... 1914 bis 1919	1 299	—	—	—	—	—	1 222	1 203	98,4	92,6	1 222	1 203	98,4	92,6	1005	77,4	996	76,7	1 030	966	93,8	74,7	1 048	952	90,8	73,3	—	—			
Moorfleth	691	641	92,8	636	92,0	92,0	587	85,0	84,9	591	381	64,5	55,1	470	68,0	420	60,7	449	405	90,2	58,6	405	369	91,1	53,4	—	—	—	—		
Allermöhe	1 131	1 075	94,9	1 042	92,1	92,1	993	92,4	87,8	1 061	1 047	98,7	92,6	1 055	1 041	98,7	92,0	894	79,4	901	79,7	1 023	928	90,7	82,1	1 034	905	87,5	80,0		
Spadenland	340	261	76,8	250	73,5	73,5	249	95,4	73,2	266	260	97,8	76,5	266	260	97,8	76,5	242	71,2	218	64,1	285	248	87,0	72,9	219	181	82,6	53,2		
Tatenberg	304	245	80,6	232	76,4	76,4	223	91,0	73,4	256	245	95,7	80,6	256	245	95,7	80,6	222	73,0	169	55,6	274	232	84,7	76,3	255	208	81,6	68,4		
Ochsenwärdler	1 273	1 125	88,4	1 099	86,3	86,3	952	84,6	74,8	—	—	—	—	1 143	1 106	96,7	86,9	1073	84,3	1032	81,1	1 127	1001	89,6	78,6	1 136	921	81,1	72,3		
Reitbrook	666	551	82,7	529	79,4	79,4	504	91,5	75,7	620	597	96,3	89,6	620	597	96,3	89,6	504	75,7	567	85,1	615	471	76,6	70,7	590	448	75,9	67,3		
Moorwärdler	319	182	57,1	177	55,5	55,5	100	54,9	31,3	203	192	94,6	60,2	203	192	94,6	60,2	163	51,1	74	23,2	183	164	89,6	51,4	145	116	80,0	36,4		
Zus. Marschlande	6 023	5 690	94,5	5 520	91,6	91,6	5 133	90,2	85,2	4 219	3 925	93,0	65,2	5 356	5 025	93,8	83,4	4 573	75,9	4 377	72,7	4 986	4 415	88,5	73,3	4 832	4 100	84,9	68,1		
Curslack	1 267	1 171	92,4	1 145	90,4	90,4	903	77,1	71,3	1 215	1 141	93,9	90,1	1 215	1 178	97,0	93,0	847	66,9	766	60,5	1 039	849	81,7	67,0	1 048	768	73,3	60,6		
Altengamme	1 531	1 338	87,5	1 285	83,9	83,9	1 108	82,8	72,4	1 421	1 334	93,9	87,1	1 421	1 356	95,4	88,6	1 006	65,7	1 023	66,8	1 263	984	77,9	64,3	1 207	913	75,6	59,6		
Neuengamme	2 050	1 851	90,3	1 797	87,7	87,7	1 450	78,3	70,7	1 887	1 848	97,9	90,1	1 900	1 861	97,9	90,8	1 374	67,0	1 335	65,1	1 901	1 593	83,8	77,7	1 754	1 393	79,4	68,0		
Kirchwärdler	2 586	2 075	79,9	1 880	72,7	72,7	1 291	62,2	49,9	2 313	2 235	96,6	86,4	2 313	2 235	96,6	86,4	1 824	70,3	1 324	51,2	2 152	1 777	82,6	68,7	1 910	1 520	79,6	58,8		
Ost Krauel	177	122	68,9	114	64,4	64,4	88	72,1	49,7	136	132	97,1	74,5	136	132	97,1	74,5	81	45,8	101	57,1	85	65	76,5	38,9	100	78	78,0	44,1		
Zus. Vierlande	7 611	6 557	86,1	6 221	81,0	81,0	4 840	73,8	63,6	6 972	6 690	96,0	87,9	6 985	6 762	96,8	88,9	5 132	67,4	4 549	59,8	6 440	5 268	81,8	69,2	6 019	4 672	77,6	61,4		
Zus. Marschlande u. Vierlande	13 634	12 247	89,9	11 741	86,1	86,1	9 973	81,4	73,1	11 191	10 615	94,9	77,9	12 341	11 787	95,5	86,4	9 705	71,2	8 926	65,5	11 426	9 683	84,7	71,0	10 851	8 772	80,8	64,3		

Die Anbauflächen setzen sich aus Ackerland, Wiesen und Weiden zusammen, die bewirtschafteten Flächen aus Anbauflächen und Holz, Öd-, Haus- und Hofland.

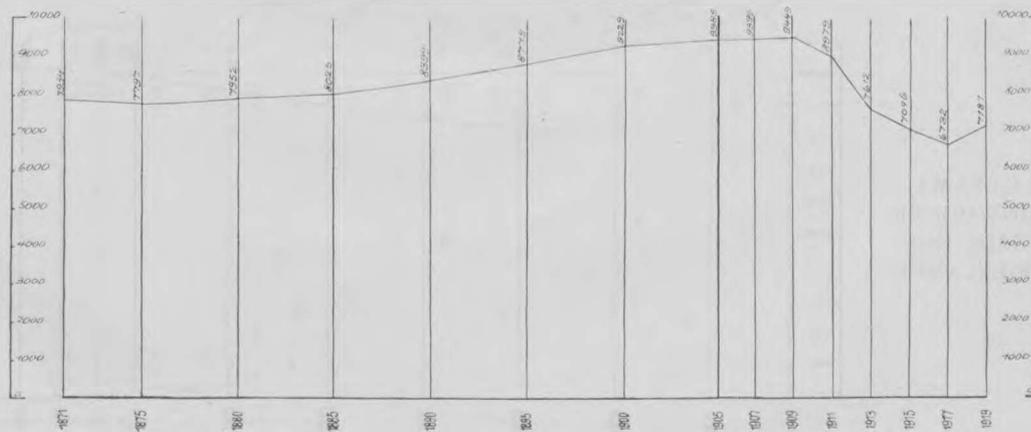
EINWOHNERZAHL DER MARSCHLANDE.

Erklärungen:

- Bilwälder ad Bille* - - - - -
- Moorfleth* - - - - -
- Allenmöhe* - - - - -
- Spadenland* - - - - -
- Totenberg* ————
- Ochsenwälder* ······
- Heitbrook* ······
- Moorwälder* - - - - -

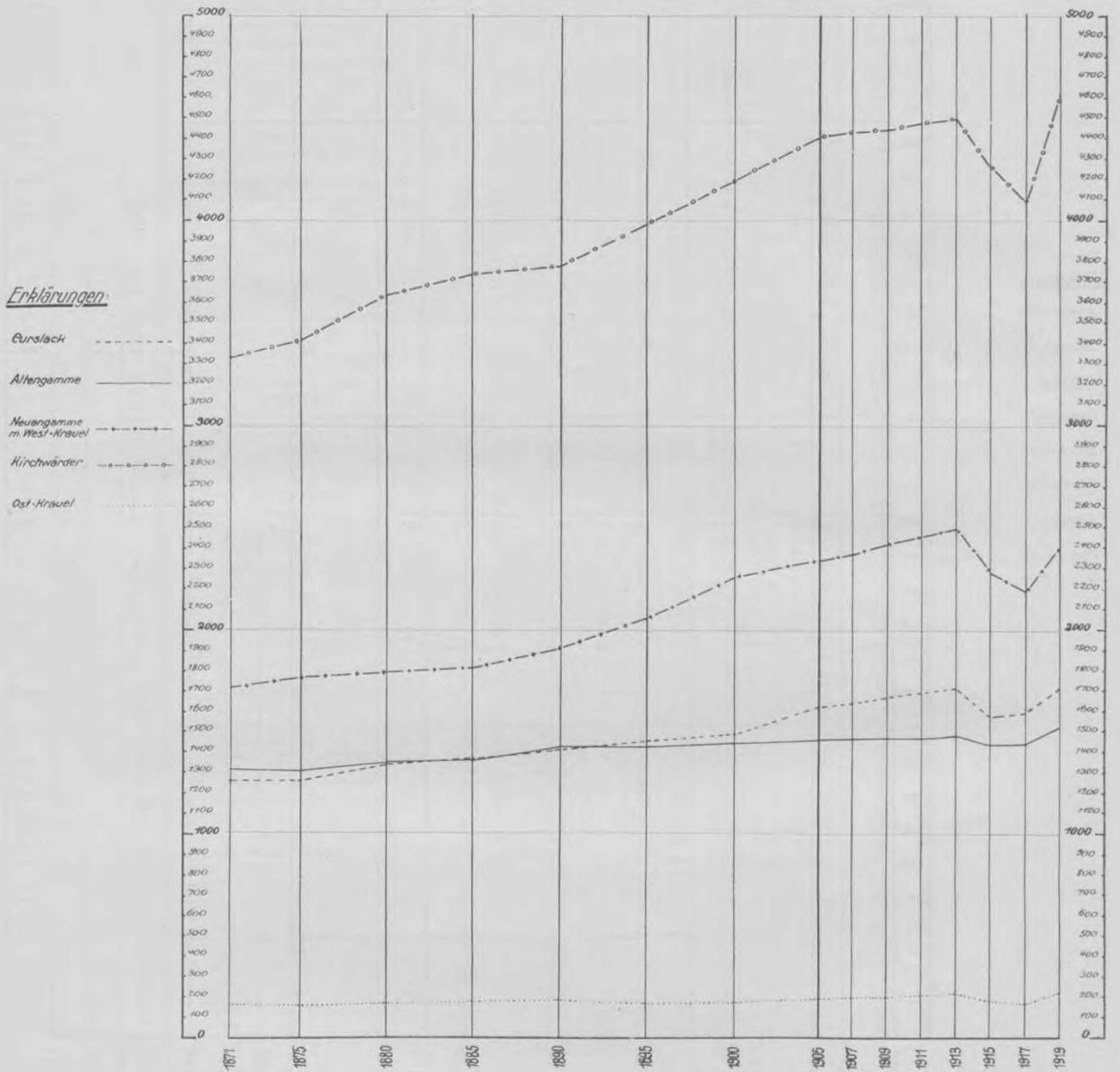


GESAMT-  
EINWOHNER-  
ZAHL  
DER MARSCH-  
LANDE

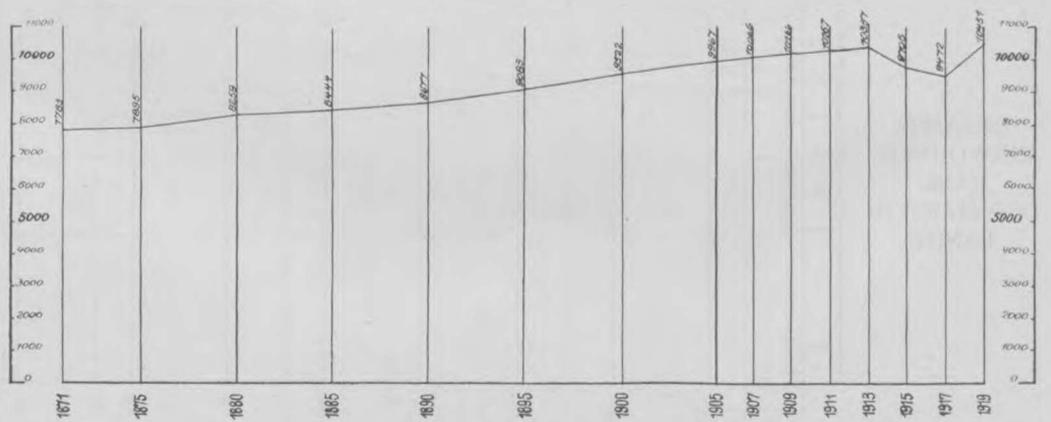


Zu Übersicht 1. (Blatt 2.)

EINWOHNERZAHL DER VIERLANDE.

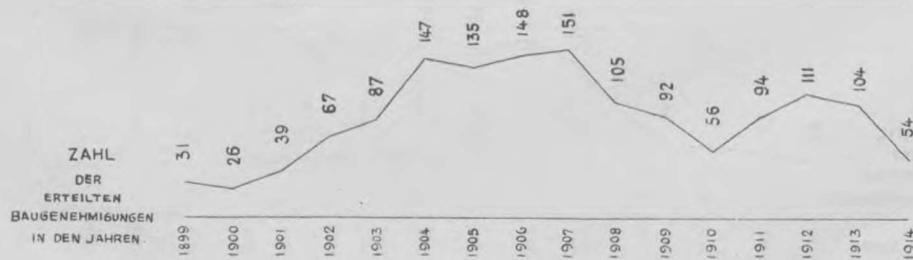
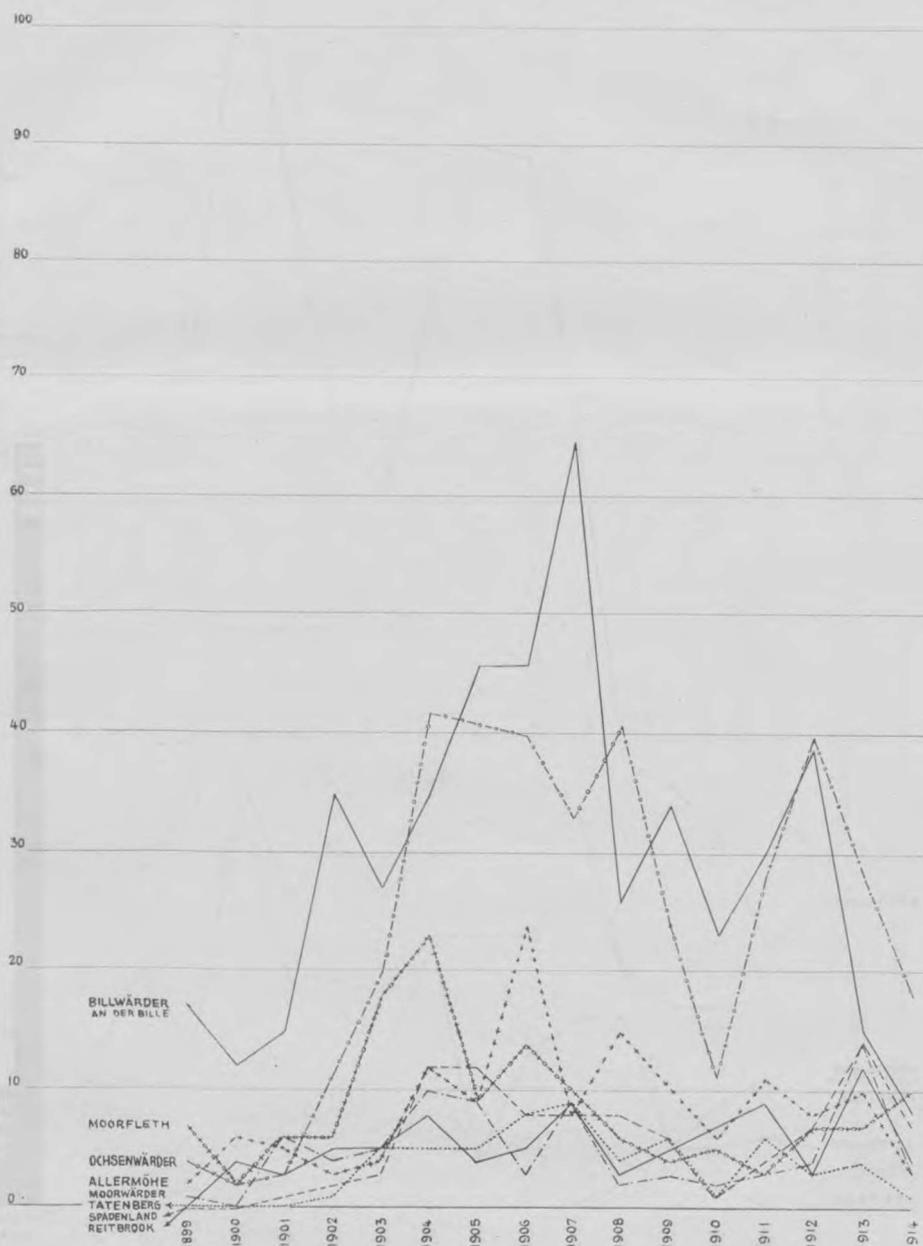


GESAMT-EINWOHNER-ZAHL DER VIERLANDE



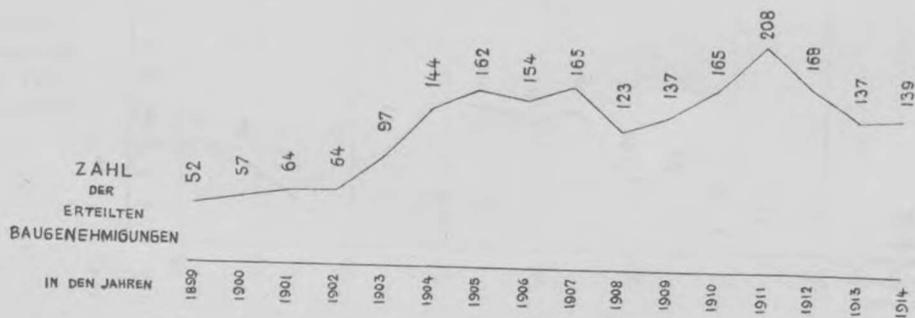
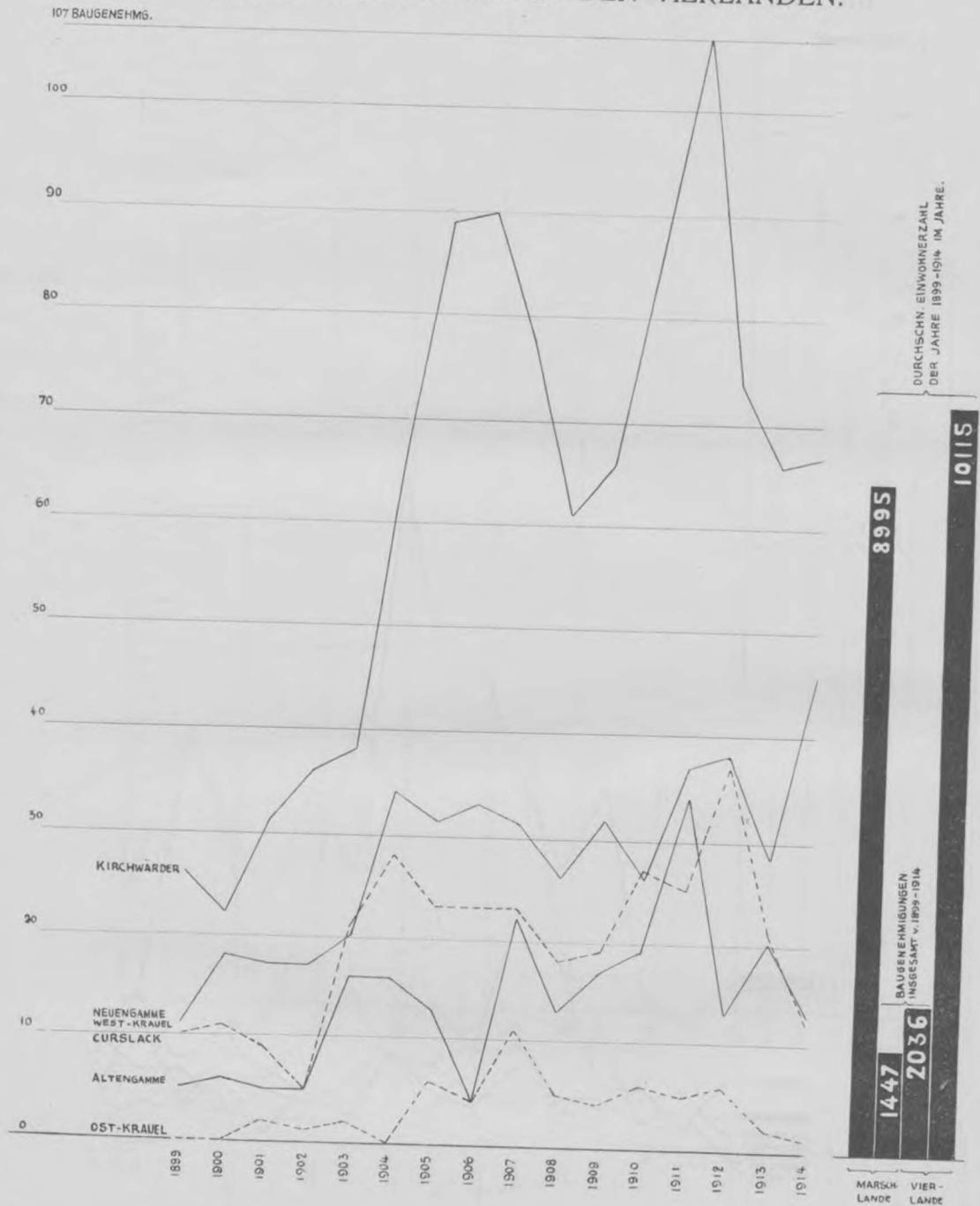
## BAUGENEHMIGUNGEN IN DEN MARSCHLANDEN.

107 BAUGENEHMIG.

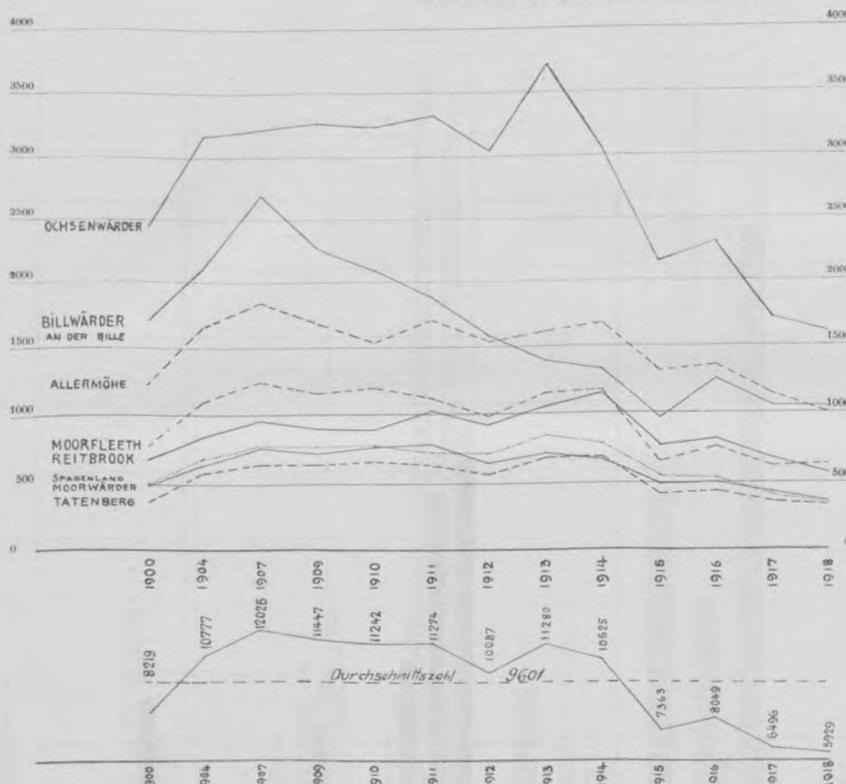


Zu Übersicht 2. (Blatt 2.)

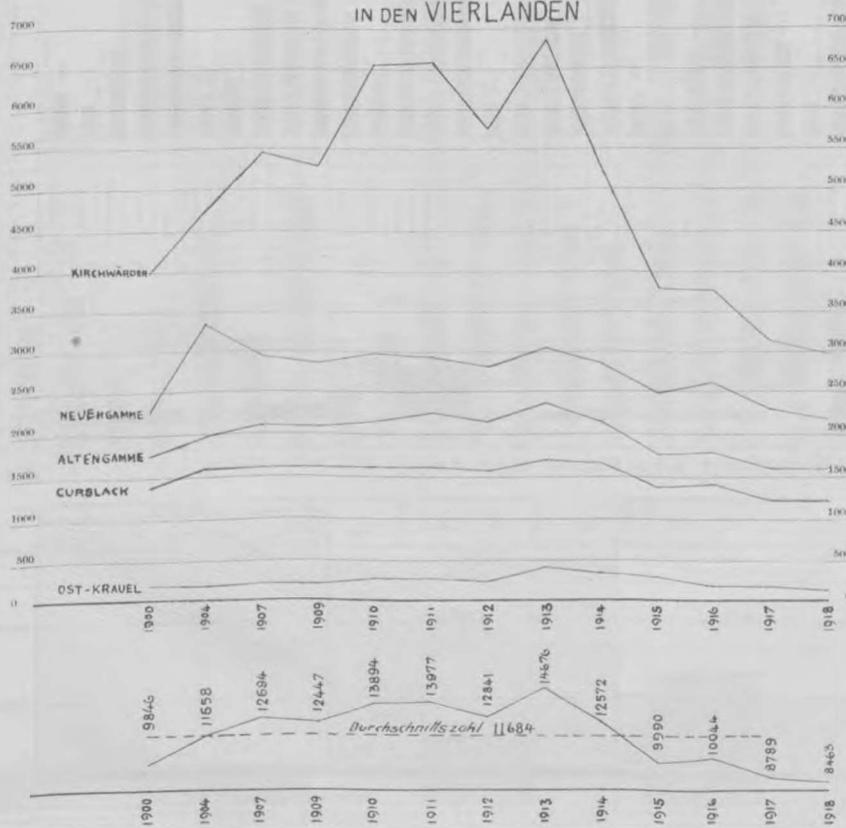
BAUGENEHMIGUNGEN IN DEN VIERLANDEN.



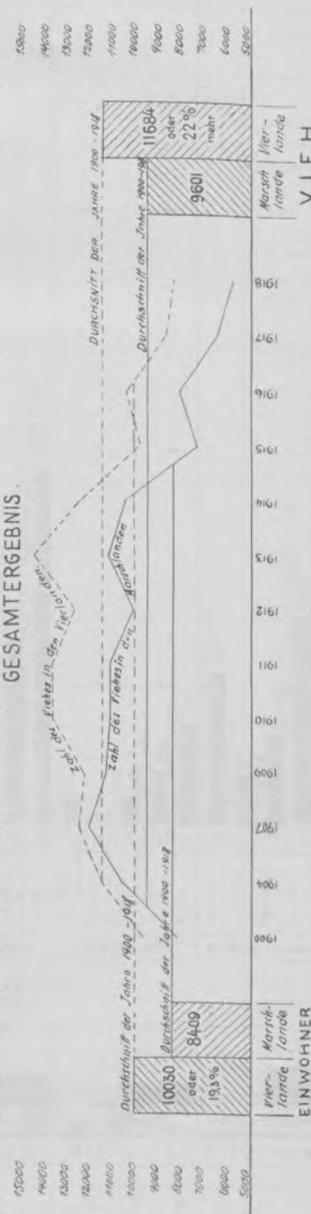
# ERGEBNIS DER VieHZÄHLUNG IN DEN MARSCHLANDEN.



# IN DEN VIERLANDEN



## GESAMTERGEBNIS

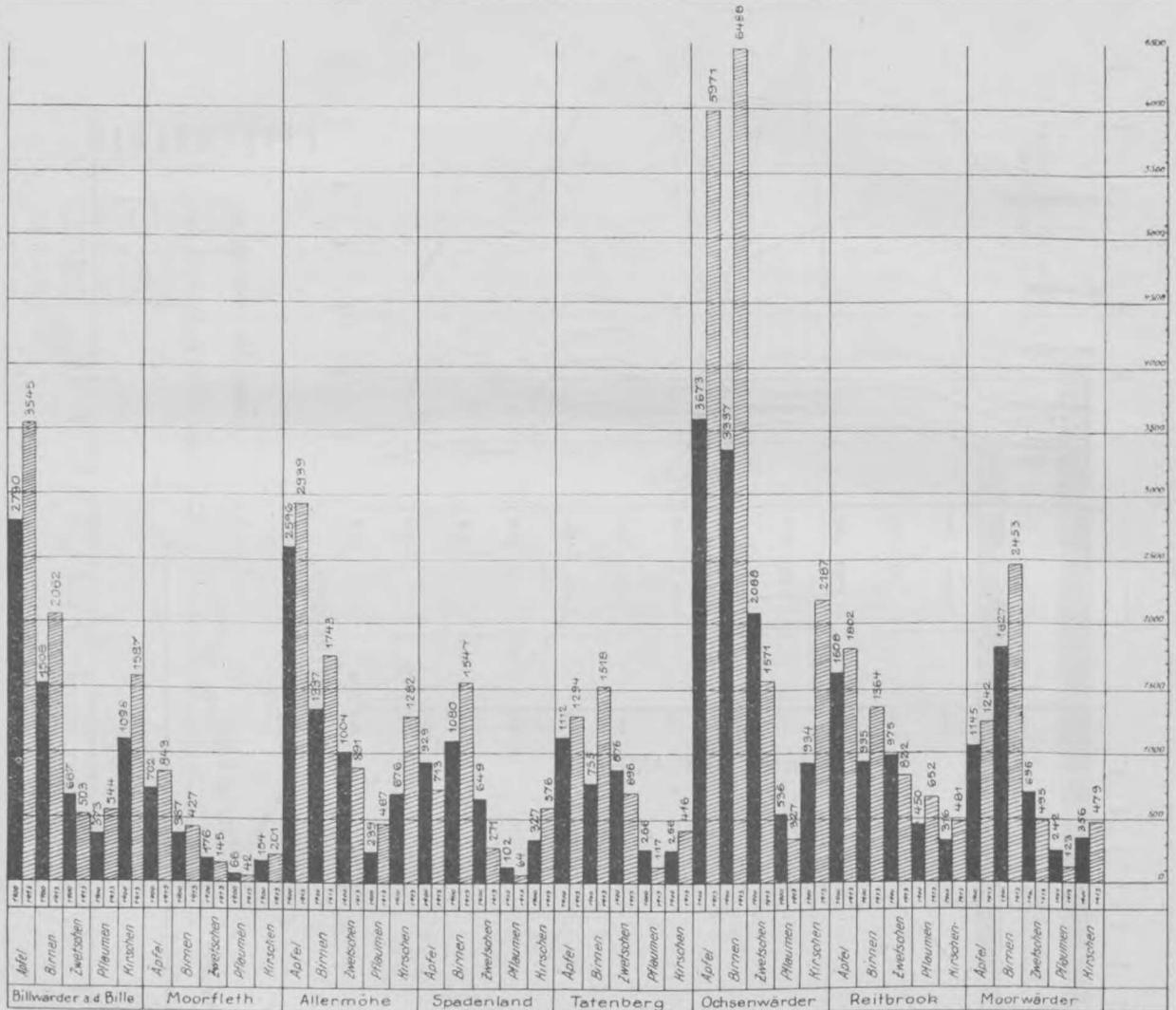


## VIEH

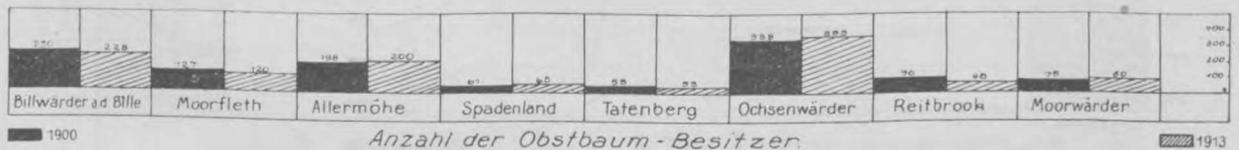
## EINWOHNER

Zu Übersicht 5. (Blatt 1.)

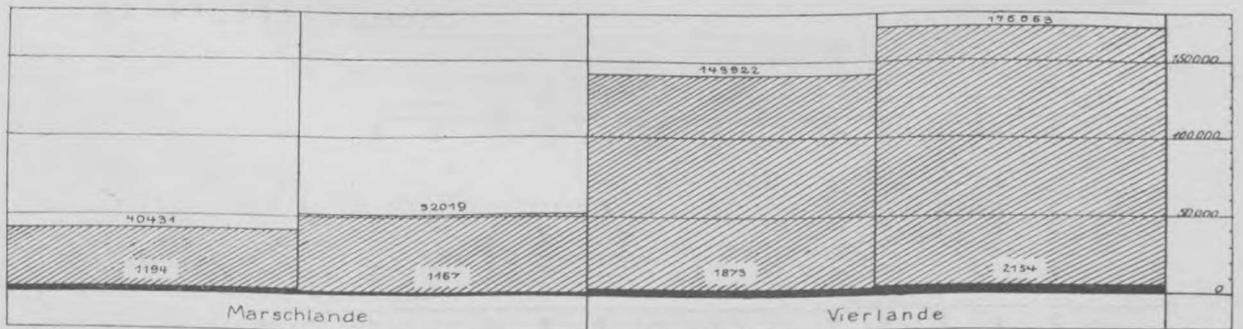
ANZAHL DER VORHANDENEN OBSTBÄUME IN DEN JAHREN 1900 u. 1913  
GETRENNT NACH ZAHL DER BESITZER UND OBSTARTEN  
IN DEN MARSCHLANDEN.



Anzahl der vorhandenen Obstbäume.



Anzahl der Obstbaum-Besitzer.



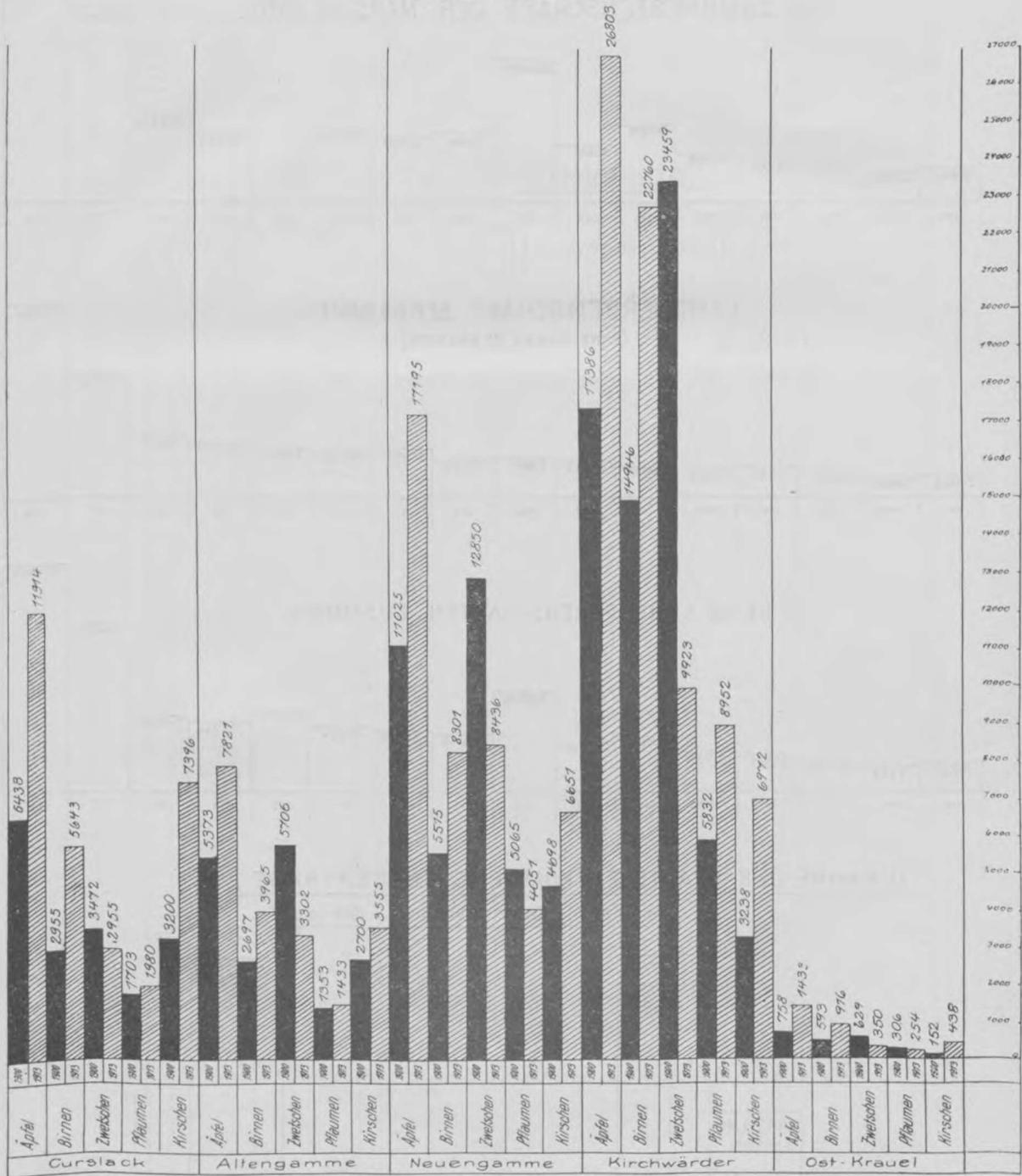
Zusammenstellung der Marsch- und Vierlande

■ Besitzer.

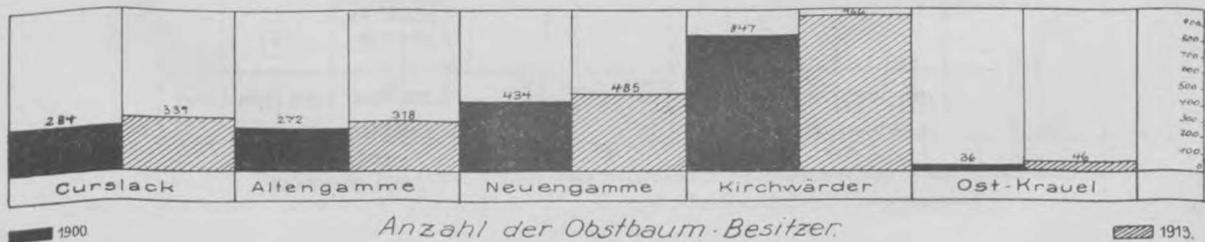
▨ Obstbäume.

ANZAHL DER VORHANDENEN OBSTBÄUME IN DEN JAHREN 1900 u. 1913  
GETRENNT NACH ZAHL DER BESITZER UND OBSTARTEN  
IN DEN VIERLANDEN.

Staats- u. Universitäts-  
Bibliothek Bonn



Anzahl der vorhandenen Obstbäume.



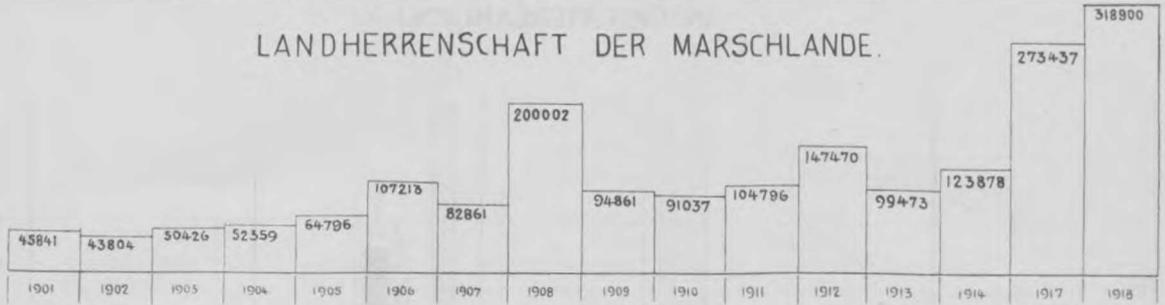
Anzahl der Obstbaum-Besitzer.

1900 1913

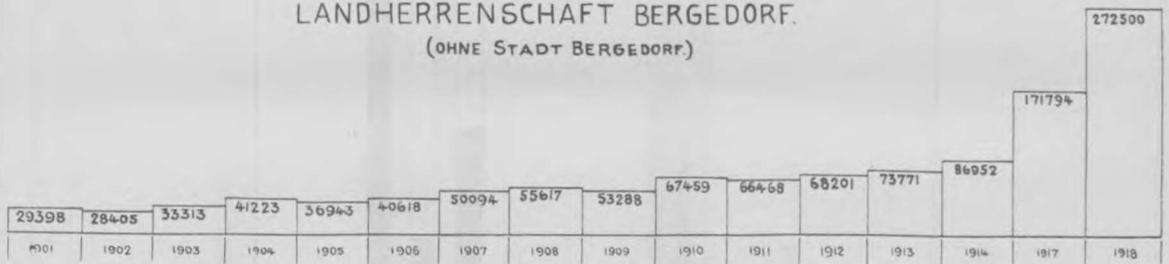
Zu Übersicht 9.

ERTRÄGE DER STAATSEINKOMMENSTEUER  
IN MARK.

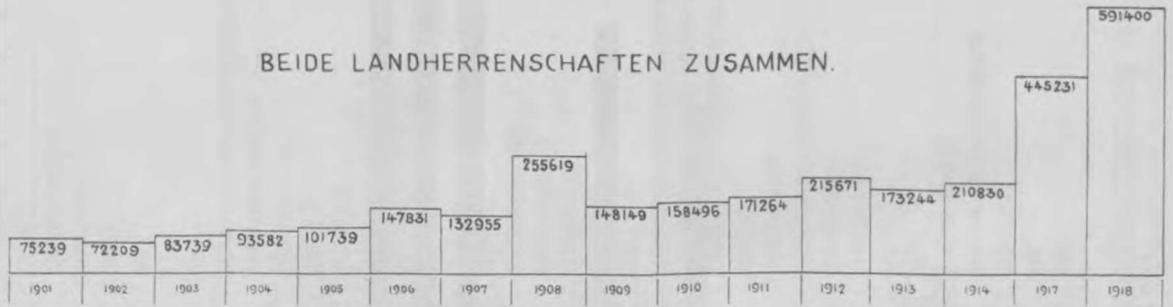
LANDHERRENSCHAFT DER MARSCHLANDE.



LANDHERRENSCHAFT BERGEDORF.  
(OHNE STADT BERGEDORF.)

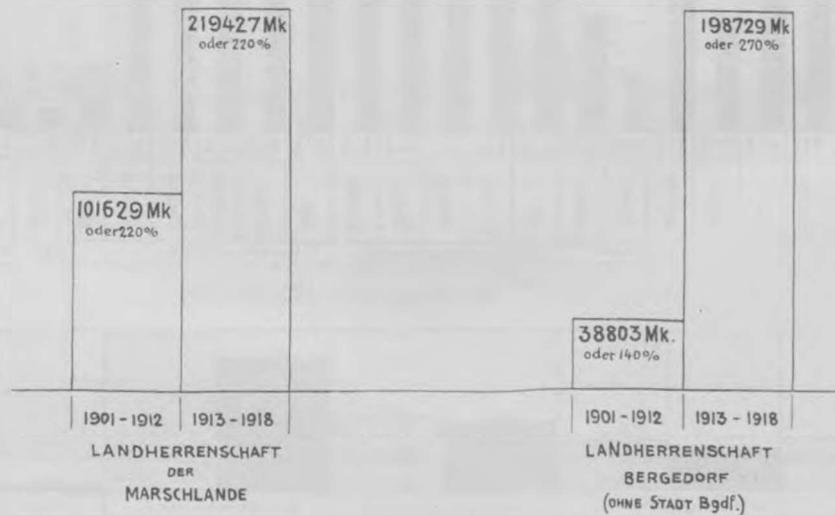


BEIDE LANDHERRENSCHAFTEN ZUSAMMEN.

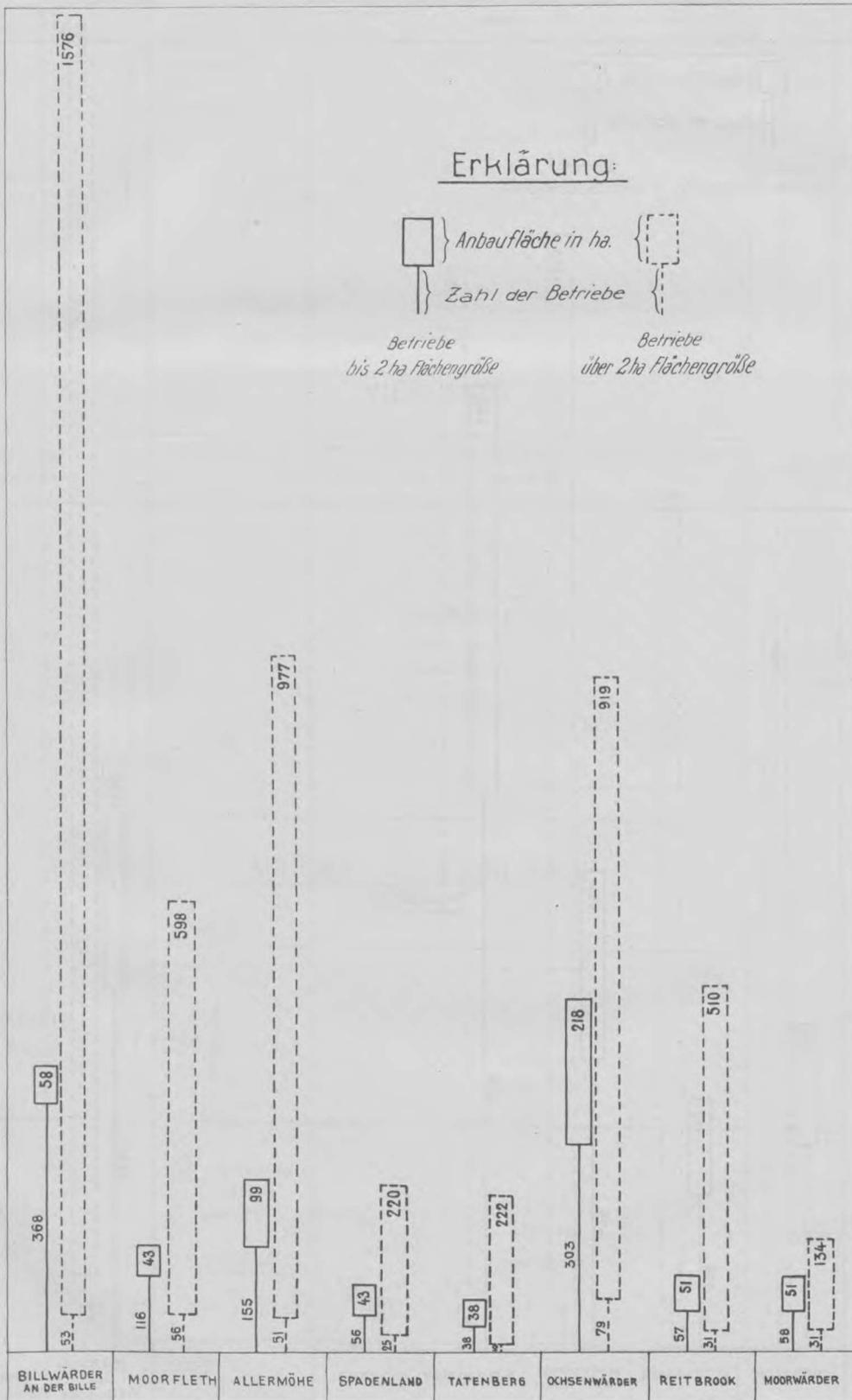


ZUNAHME DER STAATL. EINKOMMENSTEUERERTRÄGE

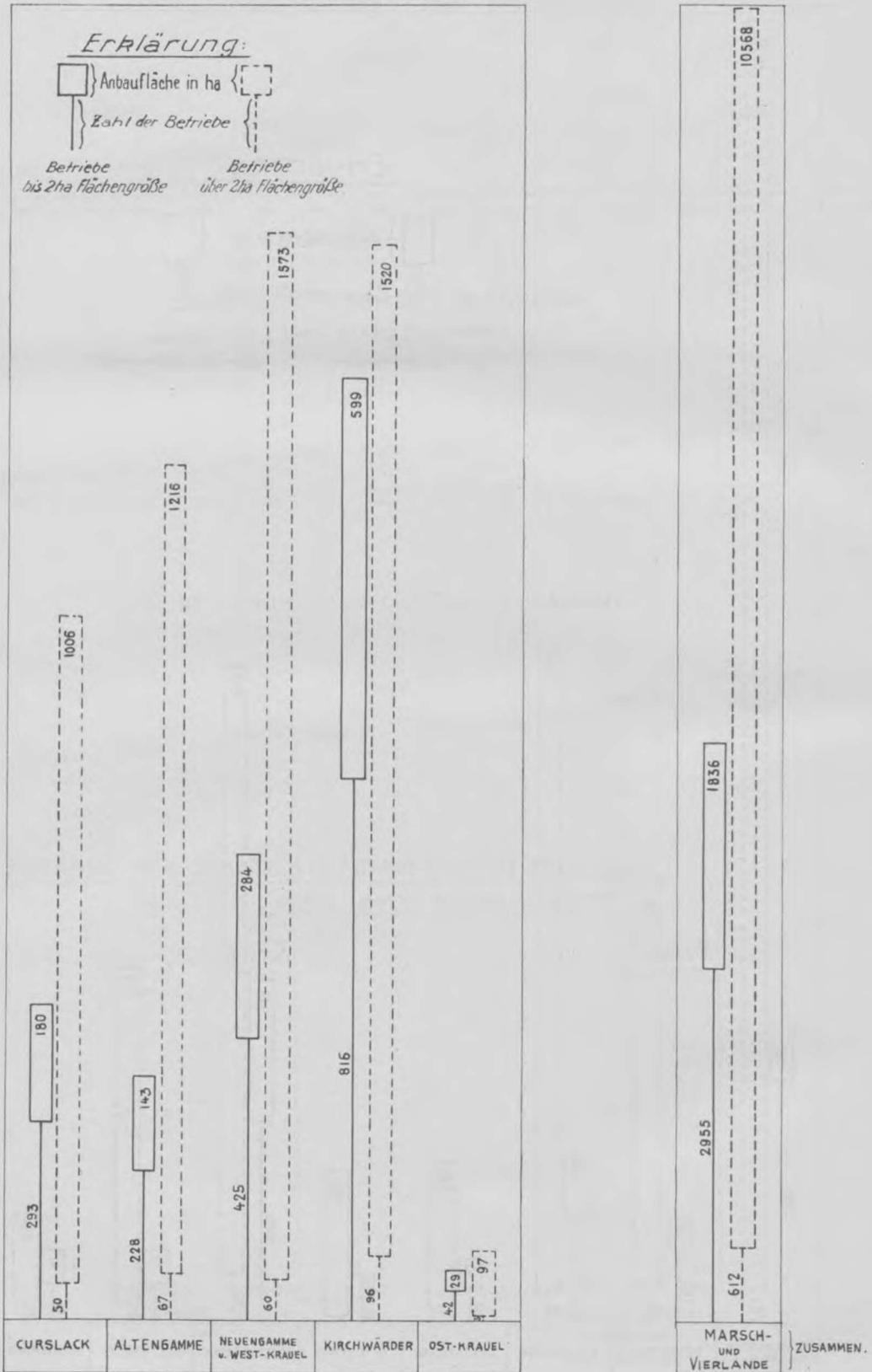
IN DEN JAHREN 1901-1912 u. 1913-1918



LANDWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBE IM JAHRE 1907  
 NACH ZAHL UND HEKTARFLÄCHE  
 IN DEN MARSCHLANDEN.



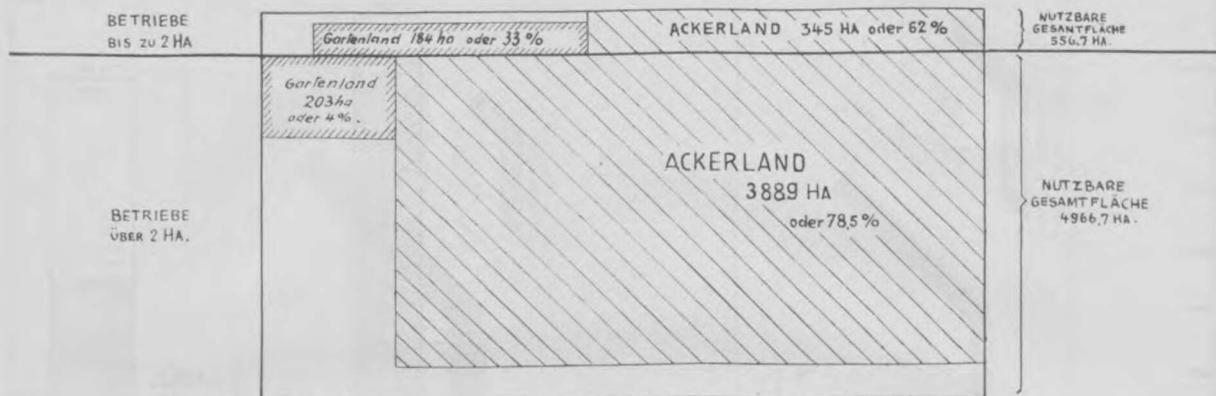
LANDWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBE IM JAHRE 1907  
NACH ZAHL UND HEKTARFLÄCHE  
IN DEN VIERLANDEN



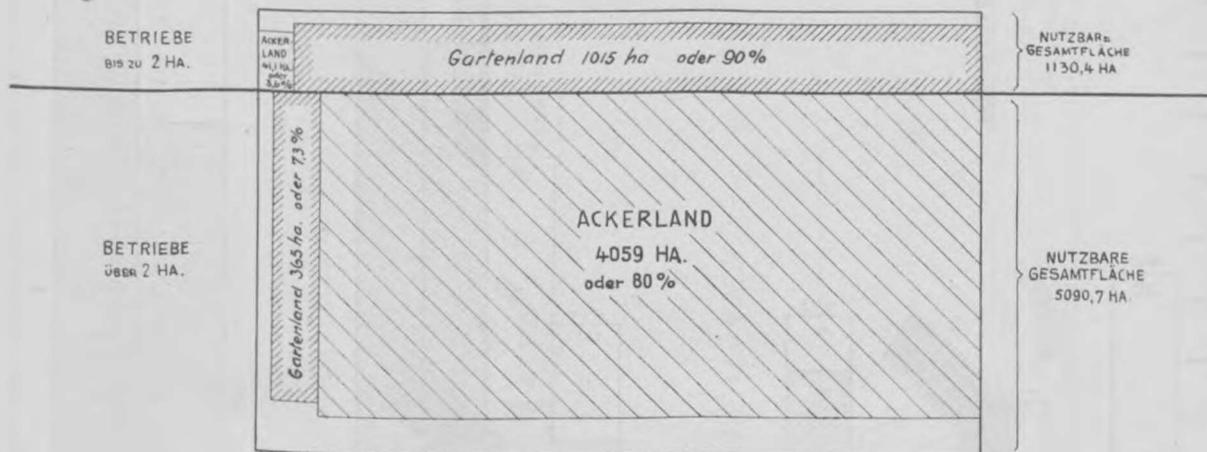
Zu Übersicht 13.

FLÄCHENGROSSE DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBE IM JAHRE 1907.

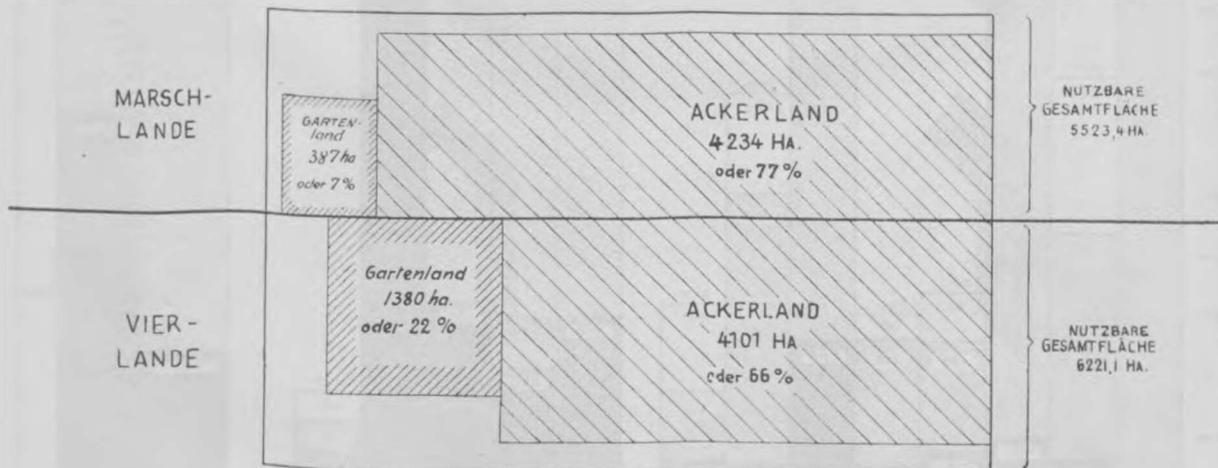
MARSCHLANDE



VIERLANDE



MARSCH - UND VIERLANDE  
INSGESAMT



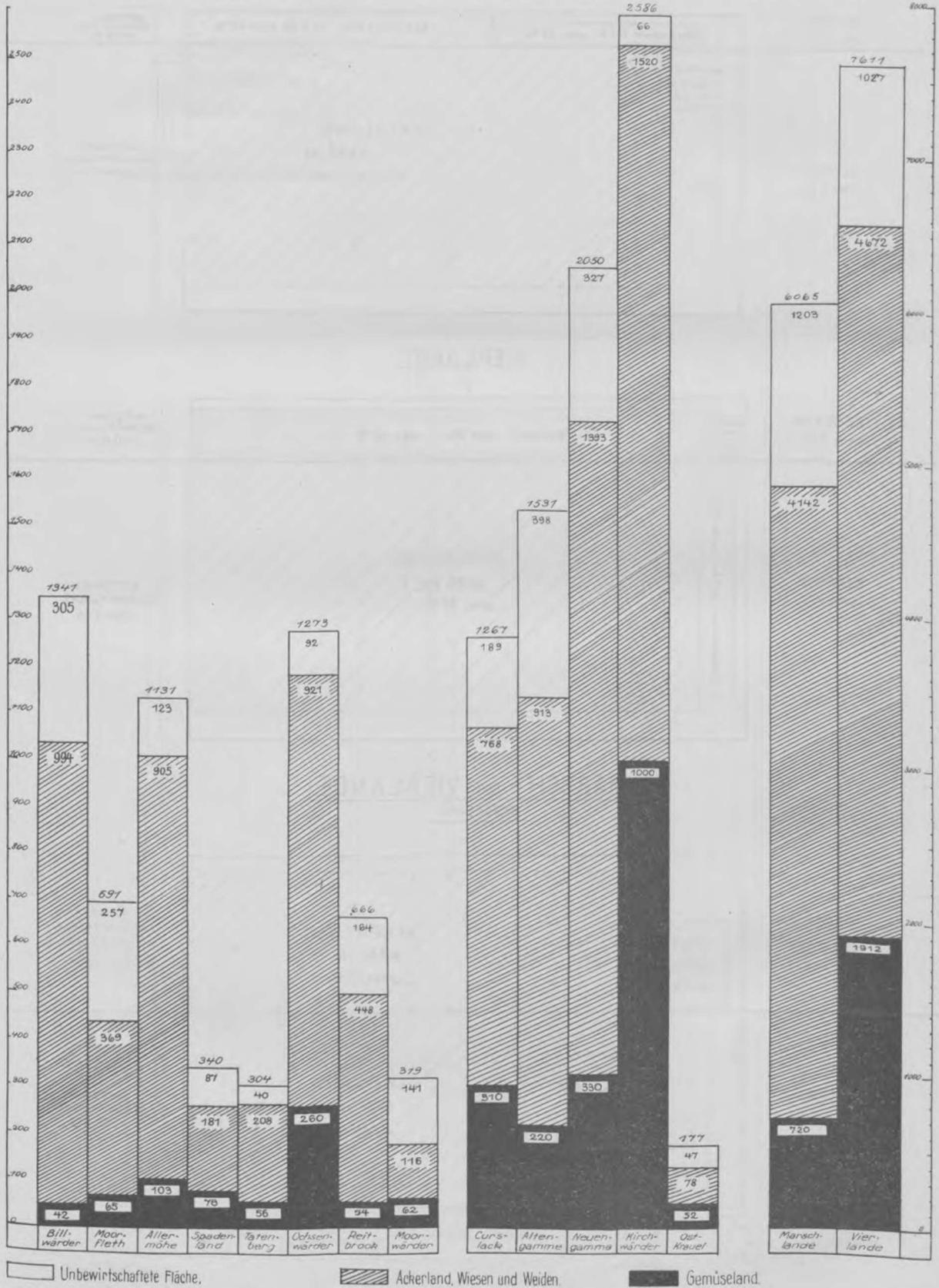
Zu Übersicht 15.

VERTEILUNG DER GESAMTFLÄCHE IN HEKTAR NACH ACKER, WIESEN UND WEIDEN UND GARTEN- ODER GEMÜSELAND IM JAHRE 1919

IN DEN MARSCHLANDEN.

IN DEN VIERLANDEN.

ZUSAMMENSTELLUNG DER MARSCH- UND VIERLANDE.



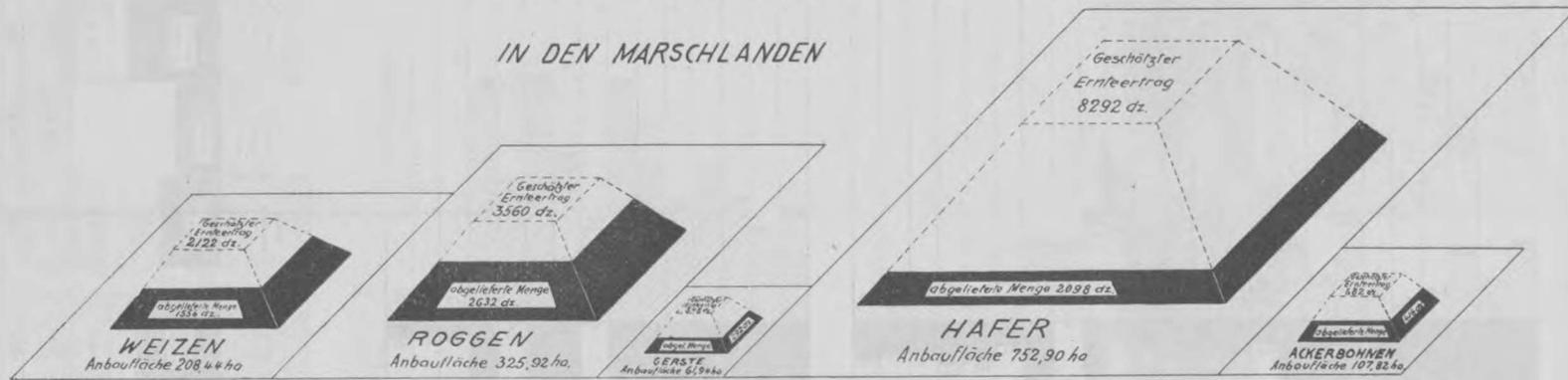
Unbewirtschaftete Fläche,

Ackerland, Wiesen und Weiden

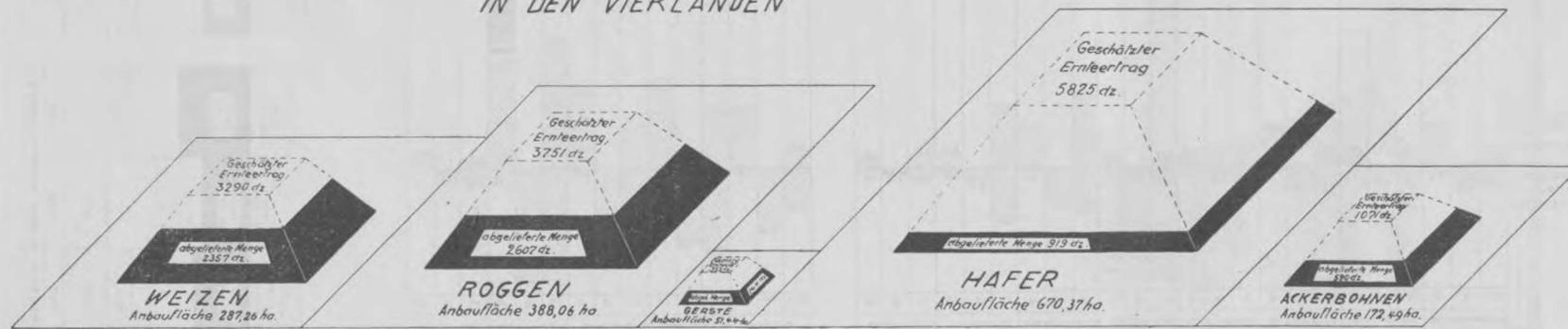
Gemüseland.

DURCHSCHNITTliche JÄHRLICHE ERNTEERTRÄGE  
AUS DEN JAHREN 1915—1919

IN DEN MARSCHLANDEN

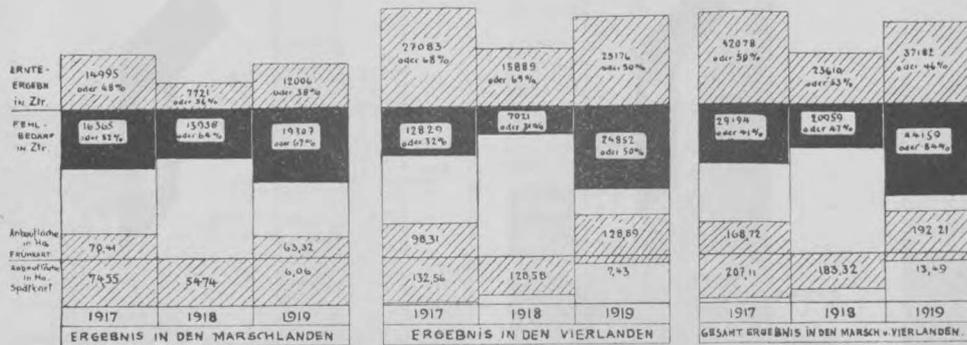
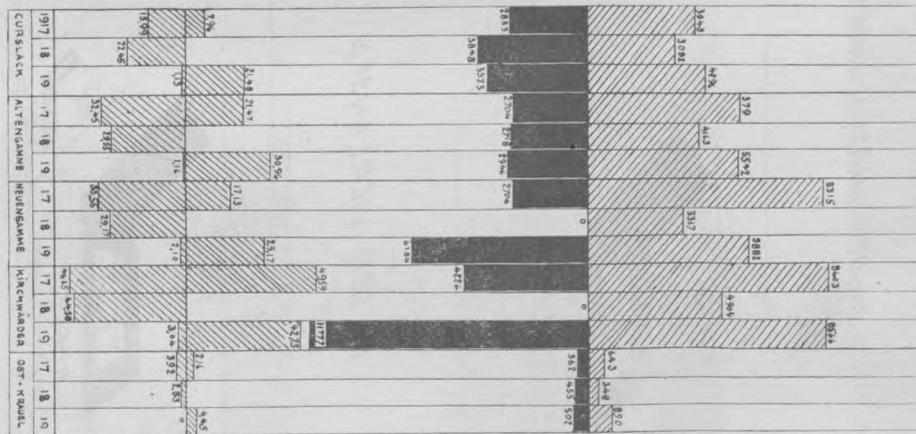
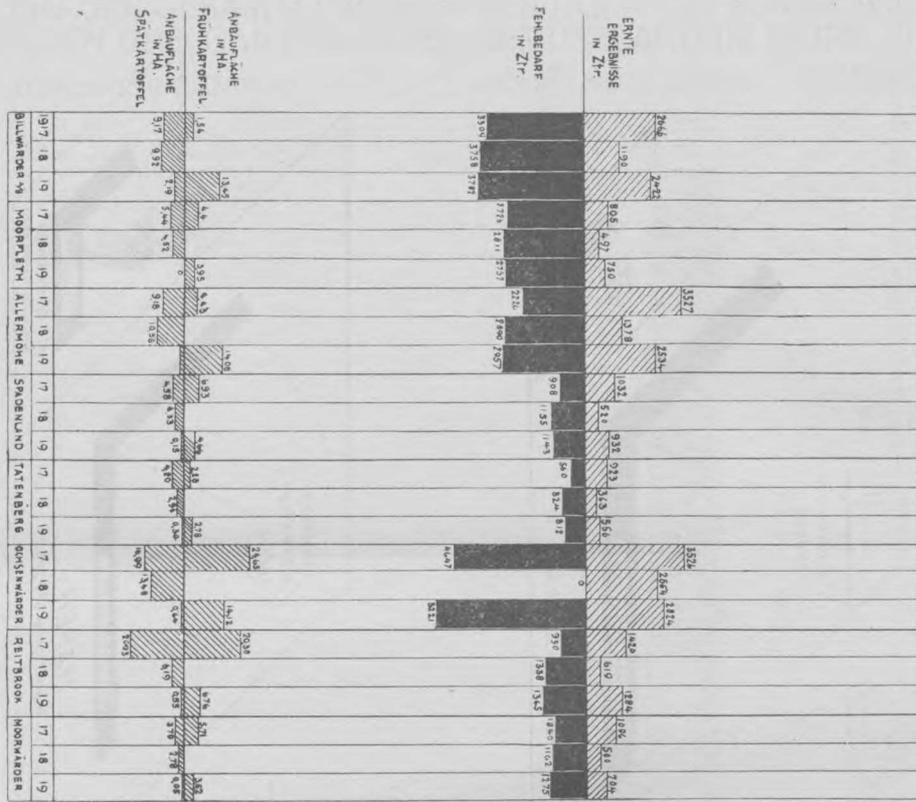


IN DEN VIERLANDEN

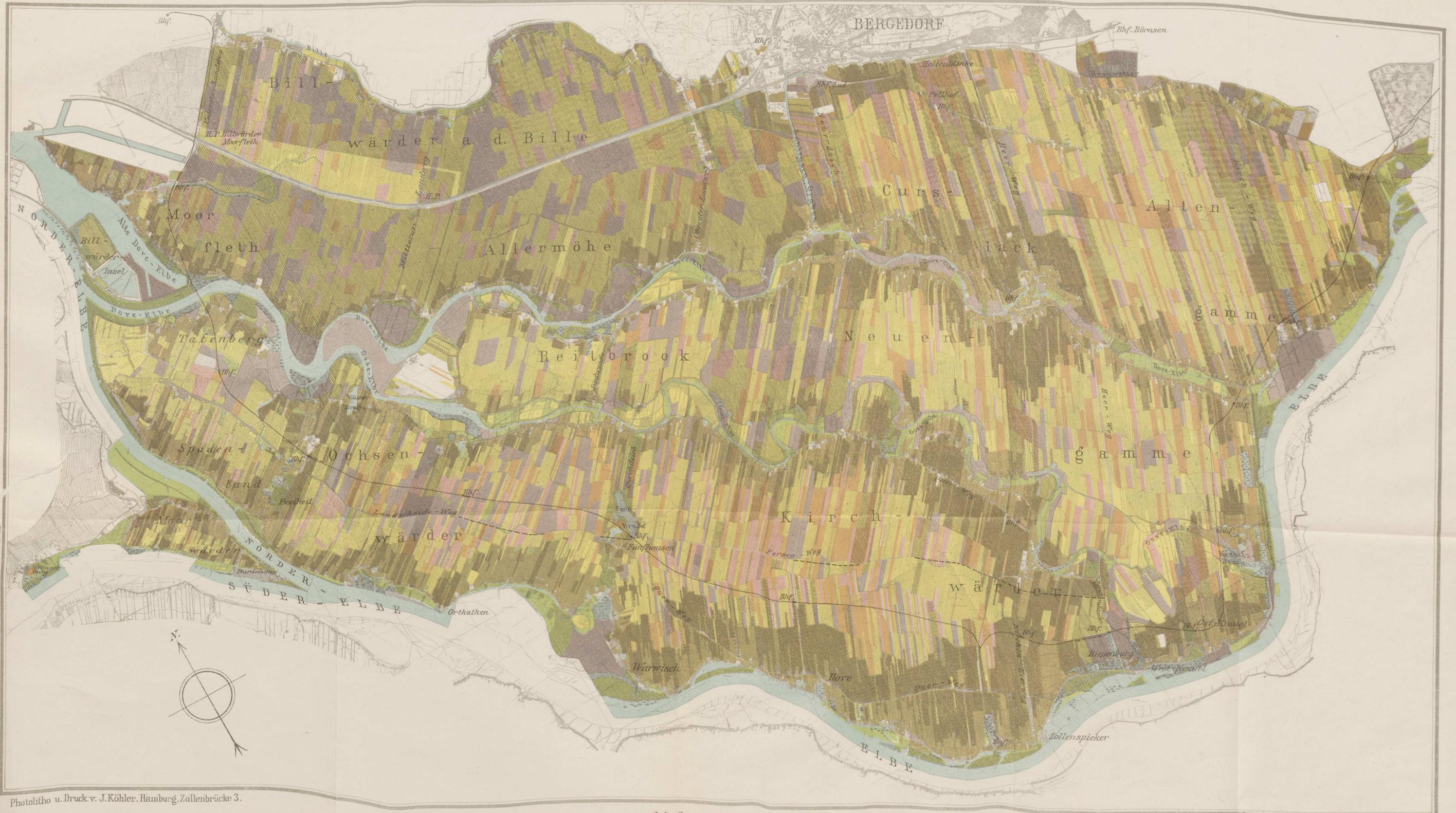


Zu Übersicht 17.

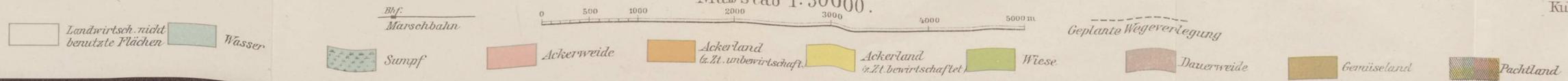
KARTOFFEL-ERNTETRÄGE DER JAHRE 1917, 1918, 1919  
IN DEN MARSCHLANDEN.  
IN DEN VIERLANDEN.



# Karte des landwirtschaftlichen Anbaus in den Marsch- und Vierlanden.



Photolitho u. Druck v. J. Köhler, Hamburg, Zollenbrücke 3.



Kulturaufnahmen 1919.